



Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

Großbrand in Dortmund



Feuerwehrschräuche
in Signalfarben



Dortmund:
Rüttgers zu Besuch
bei der WM



Verbandsausschuss
des LFV NRW tagt
in Hövelhof

Der 3er-Pack zur neuen FwDV 3



FwDV 3
Einheiten
im Löscheinsatz
36 Seiten. € 3,60
ISBN 3-555-01354-8



Hermann Schröder
Brandeinsatz
Praktische Hinweise
für die Mannschaft
und Führungskräfte
2., überarb. Auflage
2006. 104 Seiten. € 9,-
ISBN 3-17-019266-3
Die Roten Hefte Nr. 9



Jochen Thorns
Einheiten
im Löscheinsatz
Die praktische Anwendung
der FwDV 3
3. Auflage
2006. 96 Seiten. € 8,-
ISBN 3-17-019580-8
Die Roten Hefte/
Ausbildung kompakt Nr. 208

Zusammen mit der neuen **Feuerwehr-Dienstvorschrift 3** bieten das neu überarbeitete Rote Heft »**Brandeinsatz**« und das Rote Heft/Ausbildung kompakt »**Einheiten im Löscheinsatz**« eine starke Kombination für eine verständliche und an der Praxis orientierte Ausbildung.

Das in der 2. Auflage vollständig überarbeitete und der neuen FwDV 3 angepasste Rote Heft 9 behandelt praxisorientiert und verständlich den **Brandeinsatz**. In verschiedenen Kapiteln werden anhand der FwDV 3 konkrete Vorschläge zur Brandbekämpfung und zur Menschenrettung gemacht. Es werden alle Einsatzmaßnahmen – von der Alarmierung bis hin zum Abrücken von der Einsatzstelle – ausführlich erläutert – natürlich auf einem aktuellen, der neuen FwDV 3 entsprechenden Stand.

Im Roten Heft 208 der Reihe »Ausbildung kompakt« wird der »trockene Stoff« der neuen Feuerwehr-Dienstvorschrift 3 »**Einheiten im Löscheinsatz**« in anschaulicher

Form praxisgerecht aufgearbeitet und präsentiert. Mit vielen Tipps und Tricks, farbigen Übersichten und Merksätzen wird der Leser an die Feuerwehr-Dienstvorschrift und die daraus resultierende Aufgabenverteilung herangeführt. Vierfarbige Abbildungen und Übersichtsskizzen sowie eine übersichtliche Gliederung sorgen für ein effektives Lernen. Ein »Muss« für alle, die nach der neuen FwDV 3 ausbilden und ausgebildet werden.



www.brandschutz-zeitschrift.de

Einschnitt im Rettungsdienst

Feuerwehr und Rettungsdienst sind eng verbunden. Berufsfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen und viele hauptamtlich besetzte Feuerwachen führen den Rettungsdienst durch. Die Finanzierung der Feuerwehren wird durch die Gemeinden mit Unterstützung des Landes mit Mitteln aus der Feuerschutzsteuer gewährleistet. Der Rettungsdienst hingegen finanziert sich in erster Linie durch Gebühren, die im Regelfall mit den Krankenkassen abgerechnet werden. Durch die Gesundheitsreform droht hier dem Rettungsdienst ein Einschnitt. Um den Ausgabenanstieg für die Krankenkassen beim Rettungsdienst und Krankentransport zu kompensieren, sollen, nach einem Vorschlag der Großen Koalition in Berlin, Ausgabenabschläge von 3 % erhoben werden. Gebühren sind so zu kalkulieren, dass sie kostendeckend sind. Sollten nun 3 % abgezogen werden, führt das entweder zu einem Defizit, das die Gemeinden über die Kreisumlage oder unmittelbar als Träger des Rettungsdienstes trifft. Oder aber es wird weiter gespart, was in Anbetracht der Tatsache, dass die bisherigen Kalkulationen ja nur die Kosten decken dürfen, zwangsläufig zu Qualitätseinbußen führen und damit zu Lasten der Patienten gehen wird. Dies wird im Ergebnis mit Sicherheit für die Krankenkassen zu insgesamt höheren Ausgaben führen, es sei denn, der Patient stirbt. Abgesehen davon, dass hinsichtlich der Verlagerung von Kosten der Krankenkassen auf die Kommunen erhebliche verfassungsrechtliche Bedenken bestehen, wird sich die geplante Maßnahme damit als kontraproduktiv erweisen. Sie kann daher nur als kurzfristig abgelehnt werden. Die Bürger unseres Landes brauchen leistungsfähige Feuerwehren und einen leistungsfähigen Rettungsdienst. Der Landesfeuerwehrverband wird sich für beides weiter einsetzen und darf auf breite Unterstützung hoffen.



Ralf Fischer

Vizepräsident Landesfeuerwehrverband NRW

Inhalt 8-9/2006

Verband

Prinz gesucht!	174
Katastrophenschutz und Krisenmanagement während der Fußball-Weltmeisterschaft 2006	175
Landesfeuerwehrverband diskutiert aktuelle Themen	177
Regionalkonferenzen sind ein Erfolg für den DFV	178
Leitlinien für Modellprojekte zur Förderung der Integration von Mädchen und Frauen in die Feuerwehr	179
Freitag, der 13. Oktober 2006, ist erster deutscher Rauchmeldetag	181
Aus den Regierungsbezirken	182
Musik	183

Schulung und Einsatz

Feuer auf dem Dortmunder Großmarkt	186
Brand im Möbelhaus – Fog-Nails als Sprinklerköpfe	191
Einsatzablauf und Einsatznachsorge	194
IdF: Kongress der Berufsfeuerwehrfrauen am Institut der Feuerwehr	197

FUK NRW

www.fuk-nrw.de: Internetseite in neuem Look	198
Serie: Die Selbstverwaltung der FUK NRW (4)	199
Mehrleistungen für Freiwillige Feuerwehrleute	200
Präventionstage: Forum der FUK NRW kam gut an	201

Recht

Arbeitszeit – Europäische Einigung gescheitert	202
Vergabe rettungsdienstlicher Leistungen	203

Kurz informiert

Kongresse und Messen	204
Leukämie – eine tückische Krankheit, aber jeder kann helfen!	205
Medien-Ecke	208

Titelbild: Feuer auf dem Dortmunder Großmarkt
Foto: D. Magalski

Verband aktuell

„Prinz“ gesucht!

Ist Haus Florian in einen Dornröschenschlaf gefallen?
Dies fragen sich zu Recht außen stehende Beobachter.



Das Haus Florian ist nach der Schließung im November 2005, aufgrund der wirtschaftlichen Situation, nur vermeintlich in einen *Dornröschenschlaf* gefallen. Im Hintergrund wird fleißig geplant und gearbeitet, damit das Haus so schnell wie möglich wieder von allen Feuerwehrkamerad(inn)en entsprechend seiner neuen Bestimmung genutzt werden kann.

Die späte Verabschiedung des Landeshaushaltes in NRW hat ein schnelleres Vorankommen leider nicht ermöglicht. Außer Planungsarbeiten durften wegen des in Aussicht gestellten Landeszuschusses noch keine aktiven Bauarbeiten vorab durchgeführt werden.

Nach Verabschiedung des Landeshaushaltes im Mai diesen Jahres, in dem nun auch die angesprochenen Zuschüsse für den Aus- und Umbau bereitgestellt wurden, konnte der offizielle Förderantrag für den Bewilligungsbescheid gestellt werden. Zuvor waren die als Vorbedingungen notwendigen Voraussetzungen geschaffen worden.

1. Der durch den LFV NRW erforderliche Eigenanteil zur Finanzierung der Baumaßnahme musste gesichert werden.
2. Die Baugenehmigung musste vorliegen.
3. Das zukünftige Nutzungskonzept mit einer soliden Wirtschaftlichkeitsberechnung war zu erstellen.

Alle drei Voraussetzungen sind erfüllt, d.h. das Nutzungs- und Wirtschaftskonzept sowie die Baugenehmigung liegen vor. Die beiden Provinzialversicherungen Rheinland und Westfalen haben sich dankenswerterweise bereit erklärt, die Zwischenfinanzierung sicherzustellen. In der Zwischenzeit wurden die entsprechenden vertraglichen Darlehensvereinbarungen unterzeichnet.

Nachdem nun alle diese Hürden genommen sind, hoffen wir in den nächsten Tagen den Bewilligungsbescheid des Innenministeriums zu erhalten, um dann auch nach außen sichtbar mit den Um- und Ausbaurbeiten beginnen zu können.

Parallel zu der europaweiten Ausschreibung kann in den nächsten Wochen (September-November) bereits mit dem notwendigen Rückbau und weiteren kleinen Abbruch- sowie Vorbereitungsarbeiten durch die Angehörigen der Feuerwehren begonnen werden. Um zur Frage dieses Artikels zurückzukommen: Für die Vorarbeiten am Haus wird um Unterstützung gebeten.

„Hierfür benötigen wir tatkräftige Prinzen!“

Begonnen wird mit den Abbrucharbeiten am 22. September 2006. Interessierte Helfer/Helferinnen aus den Feuerwehren melden sich bitte bei dem Geschäftsführer des Hauses Florian, Herrn Lemmer, unter 02261/948666.

Wenn alle Arbeiten planungsgemäß verlaufen, hoffen wir, dass Haus Florian Mitte nächsten Jahres in neuem Glanz aus seinem *Dornröschenschlaf* erwachen wird.



Katastrophenschutz und Krisenmanagement während der Fußball-Weltmeisterschaft 2006

Liebe Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner, Helferinnen und Helfer, Kolleginnen und Kollegen,

nachdem die Fußballweltmeisterschaft nun zu Ende gegangen ist, möchte ich die Gelegenheit ergreifen, Ihnen für Ihr großes Engagement zu danken.

In Nordrhein-Westfalen wurde ein Viertel aller Spiele ausgetragen, dazu kam eine große Zahl von Public-Viewing- und sonstigen Veranstaltungen. Dass diese Aufgabe ohne nennenswerte Beeinträchtigungen bewältigt worden ist und Nordrhein-Westfalen als guter Gastgeber wahrgenommen wurde, ist Ihr Verdienst. Sie haben durch Ihren gemeinsamen Einsatz in den Einheiten der Kreise und kreisfreien Städte, den Personenauskunftsstellen und den Krisenstäben auf allen Ebenen einen wesentlichen Beitrag zu diesem friedlichen und unvergesslichen Fußballereignis

geleistet. Die positive Stimmung im Land ist über die Grenzen hinweg aufgenommen worden.

Für Nordrhein-Westfalen war die Fußball-Weltmeisterschaft der bisher größte Einsatz im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Die über einen langen Zeitraum erarbeiteten Sicherheitskonzepte, vor allem das bundeseinheitliche Musterkonzept Katastrophenschutz, haben sich hervorragend bewährt. Alle Probleme, die sich bei Veranstaltungen dieser Größe zwangsläufig einstellen, wurden durch Ihren hohen Leistungsstand und Ihr großes Engagement aufgefangen. Das ist ein Beleg dafür, dass die landesweite Hilfe im Katastrophenschutz funktioniert und sich alle Landesteile gegenseitig unterstützen; Rheinland hilft Westfalen – Westfalen hilft Rheinland. Die Zusammenarbeit über die verschiedenen Ebenen der Verwaltungen, der Feuerweh-

ren und Hilfsorganisationen hinaus ist ein wichtiges Signal für die Zukunft. Diese Erfahrung hat gezeigt, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben und weiterhin ausbauen sollten. Mit dieser Struktur können wir auch länderübergreifend oder sogar international helfen, so wie wir z.B. bei der Schneekatastrophe im letzten Jahr Hilfe empfangen haben.

Wir haben die Herausforderung dieses unvergesslichen Ereignisses meisterhaft bewältigt und darauf bin ich wie Sie zu Recht stolz.

Sie alle haben an Ihrem Platz zu diesem Erfolg beigetragen und deshalb möchte ich Ihnen meinen ausdrücklichen Dank und meine Anerkennung auf diesem Weg übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ingo Wolf MdL

(Innenminister Nordrhein-Westfalen)

NRW-Ministerpräsident Rüttgers zu Gast bei der WM in Dortmund

Dortmund. Mit den Spielorten in Dortmund, Köln und Gelsenkirchen standen gleichzeitig auch drei der WM-Stadien in Nordrhein-Westfalen. Zu den insgesamt 16 Spielen in NRW leistete die Feuerwehr in Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen einen wesentlichen Beitrag zur nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Mehrere 10.000 Einsatzkräfte der beteiligten Organisationen waren während der Fußballweltmeisterschaft vor Ort in den Stadien oder in den jeweiligen Standorten einsatzbereit. Das Halbfinale Deutschland:Italien nutzte NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers, um sich im Dortmunder Stadion einen Überblick über das große Engagement der Kräfte zu verschaffen. Gemeinsam mit LFV-Präsident Walter Jonas, LFV-Vizepräsident Ralf Fischer und DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs besuchte er die eingesetzten Einheiten und bedankte sich im Namen des Landes NRW für die geleistete Arbeit im Rahmen der Sicherheit der Besucher.

– frk –



V.l.n.r.: LFV-Präsident Walter Jonas, LFV-Vizepräsident Ralf Fischer, DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs, Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und Landesbeauftragter des THW NRW Dr. Hans-Ingo Schliwienski

klettnamen.de

www.stickharrer.de info@stickharrer.de

Tel. 0 92 31/7 13 14

Fax 0 92 31/7 26 32

Praxis-Tipp für Feuerwehren: Neue Presseausweise

Düsseldorf. Erstmals seit diesem Jahr gibt es neue amtliche Presseausweise für hauptamtlich tätige Journalisten. Die Identitätskarten in Scheckkartengröße (siehe Abbildung) sind aus Gründen der Fälschungssicherheit jeweils nur ein Jahr gültig und tragen die Jahreszahl deutlich sichtbar neben dem Passfoto des Inhabers.

Die Ausgabe der Presseausweise erfolgt aufgrund einer Vereinbarung der Innenminister der Länder und den Journalistenorganisationen. Die Behörden, also auch die kommunalen Feuerwehren, haben den Ausweisinhabern gegenüber eine Auskunftspflicht. Der Presseausweis hat zudem eine Art „Türöffner-Funkti-



on“: Er legitimiert den Inhaber, sich zur Berichterstattung innerhalb behördlicher Absperrungen (z. B. an Einsatzstellen) mit Zustimmung des Einsatzleiters aufzuhalten.

– woh –

Bundesanstalt für Digitalfunk

Berlin/NRW. Die Einführung des BOS-Digitalfunks in Deutschland ist zwar nach wie vor eine „zähe Angelegenheit“, aber eine neue Bundesanstalt dafür gibt es schon mal. Sie soll den Digitalfunk aufbauen, betreiben und seine Funktionsfähigkeit sicherstellen. So steht es im Gesetzentwurf. Bürokratiegerecht hat die neue Einrichtung, die von einem Präsidenten geleitet wird und ihren Sitz in Berlin hat, ein Wort-Ungetüm als amtlich-richtige Bezeichnung: „BDBOS – Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben“. Neben der Geschäftsführung überwacht ein Verwaltungsrat die neue BDBOS, in den jedes Bundesland einen Vertreter entsendet.

Anmerkung zur Erinnerung: Die Einführung des BOS-Digitalfunks wurde im Jahre 2000 von der Innenministerkonferenz der Länder beschlossen. – woh –

In Heft 4/2006 des Feuerwehrmanns berichteten wir über Christians großen Abend: Sein Auftritt mit dem Musikzug der Löschgruppe Luchem für die Benefiz-Gala zugunsten Leukämiekranker. Fast schien man über seine Begeisterung für die Musik zu vergessen, dass er selbst schwer an dieser Krankheit litt. Leider vermochte Christian es nicht, diese tückische Krankheit zu besiegen.

Gott sah, dass du müde wurdest; und geheilt wurdest du nicht.
So legte er seine Arme um dich und flüsterte: „Komm mit mir“.
Mit Tränen in den Augen sahen wir, wie du von uns gingst.
So sehr wir dich auch liebten, halten konnten wir dich nicht.
Dein goldenes Herz hörte auf zu schlagen. Gott brach uns das Herz,
um uns zu zeigen, dass er nur die Besten zu sich holt.

Christian Keller

*31. Juli 1998 † 22. Juni 2006

Christian, wir werden dich immer lieben
und in unseren Herzen wirst du
und deine Musik weiterleben.

Mama + Papa
und alle die dich lieb haben

53909 Zülpich



www.feuerwehrmann.de

Landesfeuerwehrverband diskutiert aktuelle Themen

Hövelhof. Am Samstag, 21. Oktober 2006, sind die Delegierten der Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände wieder aufgerufen, ihre Meinung zu aktuellen Themen im Bereich des Feuerschutzes zu äußern. An diesem Tage findet die Sitzung des Verbandsausschusses des Landesfeuerwehrverbandes statt. Nach der Delegiertenversammlung ist der Verbandsausschuss das zweithöchste Gremium des LFV NRW.

Die Gemeinde Hövelhof liegt im Kreis Paderborn. Die Gemeinde hat rund 15.800 Einwohner. Ihren Namen verdankt die Gemeinde dem „Hövelhof“, einem alten Vollmeierhof, der als Hövelhofer Urhof mindestens auf das Jahr 1000 zurückgeht. Das Hofhaus stand bis zum Jahre 1903 an der Wichmannallee, etwa 100 Meter westlich vom Rathaus an der Schlosstraße entfernt. Die Feuerwehr Hövelhof feierte in diesem Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen ihr 75-jähriges Jubiläum.



Eine der wichtigsten Aufgaben der Sitzung des Verbandsausschusses ist nach der Satzung des LFV die Entscheidung über den Haushaltsplan des Verbandes. Damit verbunden ist auch die Erteilung

der Entlastung für das vergangene Haushaltsjahr.

LFV-Präsident Walter Jonas wird im Verlauf der Sitzung auch einen ausführlichen Rechenschaftsbericht abgeben und über die Ergebnisse der Arbeit sowie die Ziele des LFV NRW berichten. Ebenso erfahren die Delegierten alles über die Arbeit der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen.

Bereits am Vortag der Sitzung des Verbandsausschusses findet eine Vorstandssitzung des LFV NRW statt. *– frk –*

Stellenanzeige



Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen

Beim Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen sind zum 01. Januar 2007 zwei Stellen als

Brandoberinspektoranwärterin oder Brandoberinspektoranwärter

zu besetzen. Die Anwärterin oder der Anwärter durchläuft einen 18-monatigen Vorbereitungsdienst im Beamtenverhältnis auf Widerruf, der mit der Laufbahnprüfung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst abschließt. Die Ausbildung besteht aus theoretischen Ausbildungsabschnitten am Institut der Feuerwehr NRW und praktischen Ausbildungsabschnitten bei verschiedenen Berufsfeuerwehren im Bundesgebiet.

In den Vorbereitungsdienst kann eingestellt werden, wer

1. Deutscher im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes ist oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzt,
2. mindestens das Abschlusszeugnis einer Fachhochschule oder in einem entsprechenden Studiengang einer Gesamthochschule in einer technischen Fachrichtung erworben hat,
3. gesundheitlich für den Dienst in der Feuerwehr geeignet ist und
4. nicht älter als 30 Jahre und sechs Monate ist.

Kenntnisse und Erfahrungen in der Erwachsenenbildung sowie der Besitz der Führerscheinklasse CE sind von Vorteil.

Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht. Frauen werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt, sofern nicht in der Person des Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen können bis zum 29. September 2006 an das

Institut der Feuerwehr
Nordrhein-Westfalen
Wolbecker Straße 237
48155 Münster

gerichtet werden. Telefonische Rückfragen sind unter der Rufnummer (0251) 3112-119 möglich.

Brandschutzerziehung tut Not!

Brennende Zigarette war Brandursache

46-jähriger Stockumer ist offensichtlich mit dem Glimmstängel eingeschlafen

Stockum. Offensichtlich eine brennende Zigarette war die Ursache des Zimmerbrandes, bei dem in der Nacht zum Montag ein 46 Jahre alter Mann in der Erdgeschosswohnung eines Sechsfamilienhauses am Ginsterweg in Stockum ums Leben gekommen ist. Das haben die Untersuchungen des Sachverständigen und der Brandermittler der Polizei ergeben.

Danach gehen die Sachverständigen von einem fahrlässigen Umgang mit Feuer aus. Es wird vermutet, dass der 46-Jährige mit einer brennenden Zigarette auf seinem Bett eingeschlafen ist und dabei den Brand ausgelöst hat. Der Mann war bereits an Rauchvergiftung gestorben, als der Notarzt am Brandort eintraf. Die 78-jährige Mutter des Opfers war durch den Rauch geweckt worden und hatte sich rechtzeitig vor den Flammen in Sicherheit bringen können.

Westfälischer Anzeiger vom 17. November 2006

DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs zieht positive WM-Bilanz

Berlin/Schwelm. „Vor allem haben auch die Feuerwehr und die Hilfsorganisationen bei der Fußballweltmeisterschaft gewonnen“, sagte Hartmut Ziebs, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes und Arnberger Bezirksbrandmeister während der FIFA-WM. Ziebs blickt dabei insbesondere auf die sehr gute Zusammenarbeit in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. „Feuerwehr, THW, DRK, JUH, MHD und ASB haben an allen Spielstätten sehr gut zusammengearbeitet“, lobte der Vizepräsident.

Ziebs sieht aber schon jetzt in dieser Zusammenarbeit eine weitere Aufgabe aller Beteiligten. „Die Arbeit muss nun



fortgeführt werden und die Erfahrungen aus der WM müssen hierbei einfließen“, so Ziebs weiter.

Ziebs selbst hatte in seiner Funktion als Arnberger Bezirksbrandmeister mehrfach im Verlauf der Weltmeisterschaft die Einsätze der Kräfte in Dortmund beobachtet und teilweise in der Einsatzleitung mitgearbeitet.

Ziebs sagte aber auch, dass diese WM nach dem Weltjugendtag erneut gezeigt habe, wie leistungsstark die Einsatzkräfte der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr sind. „Hier ist vorbildlich gearbeitet worden“, so Ziebs abschließend. – frk –

Regionalkonferenzen sind ein Erfolg für den DFV

Celle. Für die Landesfeuerwehrverbände Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig Holstein, Hamburg und Bremen fand Mitte Juli die Regionalkonferenz des Deutschen Feuerwehrverbandes in der Landesfeuerwehrschule in Celle statt. Bei der vierten von fünf Konferenzen kamen diesmal 75 Frauen aus den beteiligten Landesfeuerwehrverbänden, um sich über den Stand des Projektes „Mädchen und Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren“ zu informieren und aktiv mitzudiskutieren.

Der erste der beiden Tage wurde durch zahlreiche Vorträge, wie „Übergang von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung“ von Dieter Fröchtenicht, Ju-



gendreferent der Jugendfeuerwehr Niedersachsen, und dem Vortrag „Notfallseelsorge“ von Pastor Frank Waterstraat, eröffnet. Ebenso stand eine virtuelle Planübung, unterstützt durch die Landesfeuerwehrschule Celle, auf dem Programm und Silvia Darmstädter vom Deutschen Feuerwehrverband informierte die Teilnehmerinnen über Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit.

Der Abend stand dann ganz im Zeichen des länderübergreifenden

Kennnlernens und dem Erfahrungsaustausch. Am zweiten Tag stellte Dr. Margit Poppenhusen die Leitlinien vor, die der besseren Integration von Frauen in die Feuerwehr dienen. Poppenhusen forderte dabei auch die Teilnehmerinnen auf, vor Ort Werbung für die Mitarbeit von Frauen in den Feuerwehren zu machen.

In Arbeitsgruppen berichteten die Teilnehmenden dann von ihren Erfahrungen, stellten Best-Practice-Beispiele vor und erfüllten die Leitlinien mit Leben. Die Arbeitsergebnisse wurden allen Teilnehmern im Anschluss erläutert.

„Die Konferenz war ein Erfolg für unsere Arbeit“, sagte Dorothea Schneider, ehemalige Landesfrauensprecherin des





Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen. Schneider war vor über 30 Jahren eine der ersten Frauen, die in die Feuerwehr aufgenommen wurden, und maßgeblich an der Integration von Frauen in die Wehren beteiligt.

Schneider hätte sich jedoch noch mehr gefreut, wenn mehr Frauen aus NRW an

der Veranstaltung teilgenommen hätten. Aufgrund der Schulferien beteiligten sich nur rund zehn NRW-Teilnehmerinnen. Wie Schneider zog auch der zuständige DFV-Vizepräsident Ulrich Behrend ein positives Fazit der Veranstaltung.

Weitergehende Informationen über die Regionalkonferenz sind unter www.feuerwehrfrauen-netzwerk.org zu finden. – frk –

Leitlinien für Modellprojekte zur Förderung der Integration von Mädchen und Frauen in die Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr leidet seit Jahren an einem Mitgliederschwund, vor allem bei den Männern. Das hat verschiedene Gründe, auf die hier nicht eingegangen werden kann. Die Anzahl der Frauen hat demgegenüber, wenn auch sehr langsam, so doch stetig zugenommen. 2003 gab es bundesweit etwa 67.000 Frauen bei der Freiwilligen Feuerwehr, das sind 7 % der aktiven Mitglieder. Aber damit sind Frauen immer noch eine kleine Minderheit in der Feuerwehr, die mit manchen Problemen zu kämpfen hat, wie sie Minderheiten in der Gesellschaft auch andernorts begegnen. In den alten Bundesländern ist der Anteil der Frauen in der Feuerwehr mit knapp 6 % im Durchschnitt (zwischen 1,2 % und 7,8 % in den einzelnen Bundes-

ländern) dabei deutlich niedriger als in den neuen Bundesländern, wo er zwischen 10 % und 12 % liegt. Der Anteil von Mädchen in der Jugendfeuerwehr betrug 2003 insgesamt 23 %, wobei hier kein so großer Unterschied zwischen den neuen und alten Bundesländern festzustellen ist.

Warum gibt es bislang vergleichsweise wenige Frauen im aktiven Dienst in der Feuerwehr? Wo bleiben am Ende die Mädchen, insbesondere in den alten Bundesländern? Und wie lässt sich die Integration von Frauen und Mädchen in die Feuerwehr verbessern?

Die Aufgabe des Forschungsprojektes 2005 war, zu untersuchen, welchen Schwierigkeiten Frauen und Mädchen in der Feuerwehr begegnen und Leitli-

nien für Modellprojekte und praktische Maßnahmen zur Förderung der Integration von Mädchen und Frauen in die Feuerwehr zu entwickeln.

Die Leitlinien sind Ergebnis einer wissenschaftlichen Untersuchung, die sich auf Interviews mit Expertinnen und Experten aus der Freiwilligen Feuerwehr 2005 stützt. Diese Interviews geben Aufschluss über die Schwierigkeiten und Hindernisse, mit denen sich Mädchen und Frauen in der Feuerwehr noch immer vielerorts – insbesondere in den alten Bundesländern – konfrontiert sehen.

*Dr. Margot Poppenhusen
und Dr. Anja Voss*

Quelle: www.feuerwehrfrauen-netzwerk.org

Parlamentarischer Abend des LFV NRW

Zum wiederholten Male veranstaltete der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen am 31. August 2006 einen parlamentarischen Abend. Der Einladung folgten wieder zahlreiche Abgeordnete der Fraktionen des Landtages. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.

Text und Foto: frk



NRW-Landtagspräsidentin Regina von Dinther und LFV-Präsident Walter Jonas

Unfallkommission „Tübingen“ legt den Bericht zum Einsatz „Tübingen – Reutlinger Straße 34/1“ vor

Tübingen. Die Unfallkommission „Tübingen“ hat den Bericht zum Einsatz „Tübingen – Reutlinger Straße 34/1“ veröffentlicht. Der vorliegende Bericht beschreibt den Einsatzablauf und enthält die taktische Analyse des Einsatzes am 17. Dezember 2005 in Tübingen, bei dem zwei Feuerwehrangehörige ums Leben kamen.

Die Unfallkommission hat den Einsatzablauf – soweit dieser mit dem Unfall in direktem Zusammenhang steht – auf mögliche Ursachen hin untersucht und bewertet. Der Bericht kann u.a. auf folgender Internetseite heruntergeladen werden:

<http://www.lfs-bw.de/servlet/PB/menu/1198211/index.html>

In den vergangenen Tagen ist es erneut zu einem tödlichen Unfall bei einem Feuerwehreinsatz gekommen.

Ein ausgedehnter Brand im Keller vom „Ökonomikum“ der Uni Göttingen endete am 27. Juli 2006 in einer Katastrophe. Ein vermisster Feuerwehrmann konnte nur leblos geborgen werden. Die sofort eingeleitete Reanimation durch die Einsatzkräfte blieb ohne Erfolg.

– frk –

Neuer Fachausschussvorsitzender

Steinfurt. Kreisbrandmeister Bernhard Duismann (Steinfurt) soll neuer Vorsitzender des Fachausschusses Informations- und Kommunikationstechnik des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen werden. Der Vorstand des LFV NRW stimmte Duismanns Ernennung bei seiner Sitzung im August in Oelde bereits zu. Die offizielle Einführung in das Amt soll auf der nächsten Sitzung des Fachausschusses im Oktober in Duisburg stattfinden. Duismann

tritt damit die Nachfolge von Bezirksbrandmeister Manfred Savoir an. Der neue Vorsitzende gehört bereits seit einigen Jahren dem Fachausschuss als Vertreter des Regierungsbezirks Münster an und arbeitete, bevor er die Funktion des Kreisbrandmeisters übernahm, in der Feuer- und Rettungsleitstelle des Kreises Steinfurt. Ebenso vertritt Duismann den LFV NRW in seinem Fachbereich beim Deutschen Feuerwehrverband.

– frk –

Herzlichen Glückwunsch

Hamm. Das Redaktionsteam der Zeitschrift „Der Feuerwehrmann“ gratuliert Dorothea Schneider ganz herzlich zu ihrem 60. Geburtstag am 5. September 2006.

Die engagierte Hauptbrandmeisterin trat 1971 in die Feuerwehr der Stadt Hamm ein und war damit gleichzeitig eine der ersten Frauen, die in einer nordrhein-westfälischen Feuerwehr aufgenommen wurden. Auch bundesweit vertrat Schneider die Rechte der Frauen in den Feuerwehren. So arbeitete sie neben ihrer Funktion als Frauensprecherin des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen auch als Bundesfrauensprecherin. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Feuerwehrtätigkeit war die Mitarbeit im Bereich Brandschutzerziehung und -aufklärung vor Ort in Hamm. Auch

war sie Gründungsmitglied des LFV-Fachausschusses Brandschutzerziehung und -aufklärung und seither maßgeblich an der Erarbeitung zahlreicher Konzepte auf diesem Gebiet beteiligt.

Für ihr umfangreiches Engagement wurde Dorothea Schneider 1993 mit dem Deutschen Feuerwehrkreuz in Gold und 1999 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr erhielt sie von DFV-Präsident Hans-Peter Kröger die Ehrennadel in Silber des Deutschen Feuerwehrverbandes.

Die Redaktion und der Landesfeuerwehrverband NRW wünschen weiterhin Glück und Gesundheit und sagen auf diesem Weg noch einmal vielen Dank für die geleistete Arbeit.

– frk –

Leserbrief

Im Heft 11/2005 DER FEUERWEHRMANN, auf der Seite 274, wird über die Delegiertenversammlung berichtet. U.a. ist dort in der rechten oberen Spalte zu lesen: Branddirektor Hajo Donner ist der erste Mann einer Berufsfeuerwehr, der in den geschäftsführenden LFV-Vorstand einzieht – zumindest in der Nachkriegszeit.

Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass es sehr wohl schon einmal in der Nachkriegszeit einen Mann der Berufsfeuerwehr an führender Stelle gegeben hat, und zwar an einer herausragenden Stelle. Es war der Leiter der Berufsfeuerwehr Solingen, Branddirektor Fritz Schummel, der sogar einige Jahre der 1. Vorsitzende des damals noch geteilten Landes-Feuerwehr-Verbandes war. Neben dem von ihm geführten LFV-NRW gab es den Verband Westfalen, geführt von Willi Real, Ennigerloh.

Fritz Schummel hatte einen nicht unerheblichen Anteil daran, dass die damals noch getrennten Verbände zusammengeführt wurden.

Mit dieser Klarstellung möchte ich keinesfalls den Start des Kameraden Hajo Donner in seine neue Aufgabe herabwürdigen, sondern ihm viel Glück und Erfolg wünschen.

Manfred Müller, Schriftleiter a.D.

Hohe Ehrung für Hans-Helmuth Spohn

Altenberge. Bei der Jahresfachtagung der vfdb in Salzburg ist vfdb-Generalsekretär Hans-Helmuth Spohn (Altenberge) mit der Ehrenmedaille der vfdb ausgezeichnet worden. Vfdb-Präsident Hans Jochen Blätte (Wuppertal) würdigte in seiner Laudatio die vielfältigen Verdienste Spohns. So ging er unter anderem darauf ein, dass Spohn bereits seit 1983 Schatzmeister und seit 2003 Generalsekretär des Verbandes ist. Ebenso nannte Blätte ihn als maßgeblichen Verantwortlichen für die Vorbereitung und Durchführung zahlreicher Veranstaltungen. Auch beim Landesfeuerwehrverband NRW ist Spohn kein Unbekannter. So arbeitete er jahrelang im Fachausschuss Informations- und Kommunikationstechnik mit. *– frk –*

Freitag, der 13. Oktober 2006, ist erster deutscher Rauchmeldetag

Unter dem Motto „Freitag, der 13. könnte Ihr Glückstag sein“ soll ab 2006 ein jährlicher Aktionstag alle Bürgerinnen und Bürger zur Installation von Rauchmeldern motivieren. Startschuss des bundesweiten jährlich wiederkehrenden Aktionstages ist der 13.10.2006 während der Fachmesse SECURITY in Essen um 11.00 Uhr auf dem Stand der Essener Berufsfeuerwehr (Halle 7, Stand 700) – in Zusammenhang mit der Schornsteinfegerinnung Düsseldorf. Interessierte sind herzlich zur Präsentation des neuen Konzeptes eingeladen.

Einmal jährlich, an einem „Freitag, dem 13.“, sind alle Feuerwehren, Schornsteinfeger, Versicherungen, Verbände und Hersteller dazu aufgerufen, auf die lebensrettende Wirkung von Rauchmel-

dern hinzuweisen. In einer gemeinsamen bundesweiten Aktion, unterstützt durch Tagespresse, Plakate, Flyer und Buttons, sollen Verbraucher zum Nachdenken – „Schon wieder ist Freitag, der 13. und ich hab immer noch keinen kleinen Schutzengel installiert“ – und zur Installation von Rauchmeldern motiviert werden.

Schon seit dem 13.10.2000 führt die Feuerwehr Aachen am „Freitag, dem 13.“ erfolgreiche Aktionen durch, die die Bürgerinnen und Bürger für den lebensrettenden Nutzen von Rauchmeldern sensibilisiert. Dr. Dieter Nüssler, Leiter der Feuerwehr Aachen, regte Anfang 2006 dazu an, „Freitag, dem 13.“ künftig als bundesweiten, gemeinschaftlichen Aktionstag zu nutzen.

Weitere Informationen erhalten Sie für das Forum Brandrauchprävention in der vfdb von Frau Claudia Groetschel, Tel.: 030/44 01 01 30.



ATP 20 – NEUE AUSFÜHRUNG MIT MD-ELEKTRONIK!

für ungeklärtes Abwasser mit Feststoffen bis 80 mm Durchmesser. Anschluss an 5 kVA-Stromerzeuger. **Förderstrom 2300 l/min. bei 3 m Förderhöhe***. Jetzt mit Motorvollschutz MD-Elektronik (Drehrichtungsautomatik, Phasenausfallschutz, Spannungsüberwachung und Temperaturschutz). Trockenlaufsicher, wartungsfrei, flachsaugend. Gewicht: ab 47 kg.

* Leistung bestätigt durch TÜV Regensburg



**MAST
PUMPEN**

Mörikestraße 1, D-73773 Aichwald
Tel.: +49(0)7 11/93 67 04-0
Fax: +49(0)7 11/93 67 04-30
E-mail: info@mast-pumpen.de
Internet: www.mast-pumpen.de

robust • leistungsstark • zuverlässig

Aus den Regierungsbezirken

RB Köln

Bei Luftbildaufnahmen tödlich verunglückt

Kall. Mit großer Anteilnahme haben die Feuerwehren im Kreis Euskirchen auf den Tod des Kaller Luftbildfotografen Karl „Charly“ Pauly reagiert. Der 57-Jährige war am Samstag, 29. Juli, bei Luftbildaufnahmen über dem Jagdgebiet seines Bruders neben der B 266 bei Kall mit seinem Sportflugzeug abgestürzt.

Die Euskirchener Feuerwehren und den erfahrenen Piloten verbanden gemeinsame Waldbrandüberwachungsflüge, die 2003 erstmals stattgefunden hatten. Damals hatte „Charly“ Pauly die Luftbeobachter aus den verschiedenen Wehren mit seiner Cessna in luftige Höhen befördert, um Entstehungsbrände rechtzeitig entdecken zu können.

In die Bergungsarbeiten nach dem Absturz war auch der Löschzug Kall eingebunden, dessen Kameraden zum Zeitpunkt der Alarmierung an der Trauermesse für den ehemaligen stellvertretenden Gemeindebrandinspektor im Ortsteil Sistig teilnahmen. Unter ihnen befand sich auch Gemeindebrandin-



spektor Harald Heinen, der am Unglückstag an der Seite Paulys erneut Waldbrandüberwachungsflüge über dem linksrheinischen Gebiet des Regierungsbezirks Köln hätte durchführen sollen. Aufgrund von Niederschlägen waren diese Flüge vom Motorsportflugplatz „Dahlemer Binz“ aus jedoch kurzfristig abgesagt worden.

Kreisbrandmeister Udo Crespin, der im Zuge der Alarmierung ebenfalls zur Absturzstelle geeilt war, äußerte sich betroffen über den Tod Paulys,

der für die Feuerwehren und den Kreis Euskirchen stets ein zuverlässiger Partner gewesen sei. Noch am Samstagnachmittag informierte der Kreisbrandmeister die Kölner Bezirksregierung und die Heinsberger Rettungsleitstelle, die die Überwachungsflüge koordiniert. Unter dem Eindruck des Unglücks bat Crespin darum, in diesem Jahr keine Luftbeobachter mehr aus dem Kreis Euskirchen einzusetzen. Die Ermittlungen zur Unglücksursache dauern an.

Oliver Geschwind, Brandmeister

RB Münster

Stadtfeuerwehrverband Bottrop ehrt erstmalig ein Unternehmen

Bottrop. Mit der Firma seepex GmbH & Co. KG wurde am 3. März 2006 durch den Stadtfeuerwehrverband Bottrop e.V. das erste Mal ein Bottroper Unternehmen für die Unterstützung ehrenamtlicher Angehöriger der Feuerwehr ausgezeichnet. Mit der Ehrung eines Arbeitgebers betritt der Stadtfeuerwehrverband absolutes Neuland. Vorausgegangen war eine Podiumsdiskussion im Vorjahr zum Thema „Ehrenamt und Arbeitswelt“. Der Feuerwehrmann hat in seiner Ausgabe 3/2006 hierüber ausführlich berichtet. Als einer der Ergebnispunkte der Podiumsdiskussion wurde festgehalten, dass Arbeitgeber, die Ehrenamtliche beschäftigen und för-



dern, ebenso wie die Ehrenamtler selbst ausgezeichnet werden sollten. Dieses ist zugleich eine Wertung für das Firmenengagement im sozialen Bereich und kann positiv öffentlich dargestellt werden.

In einer Feierstunde konnte in Anwesenheit zahlreich geladener Gäste u.a. aus Politik und Verwaltung eine eigens für diesen Zweck geschaffene Auszeichnungsurkunde an die Geschäftslei-

tung der Firma seepex GmbH & Co. KG überreicht werden. Der Bezirksbrandmeister des RB Münster Klaus Mönch hat ebenfalls an dieser Veranstaltung teilgenommen. Anzumerken ist, dass diese Aktion des Stadtfeuerwehrverbandes Bottrop e.V. auch das Interesse der Industrie- und Handelskammer geweckt hat. Der Stadtfeuerwehrverband Bottrop wird konsequent an seinem Ziel der Verbesserung der Öffentlichkeitsar-

beit zum Thema „Ehrenamt und Arbeitswelt“ weiterarbeiten. Zu diesem Zweck soll ein sog. Florianstag – jeweils am 4. Mai eines Jahres – in Erinnerung an den Schutzpatron der Feuerwehr eingerichtet werden.

*Banner, Branddirektor
Vorsitzender des
Stadtfeuerwehrverbandes
Stadtfeuerwehrverband Bottrop e.V.*

Musik

LFV NRW bietet wieder Lehrgänge an

Rietberg/Gütersloh. Für die Mitglieder der Spielmanns- und Musikzüge im Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen werden auch im kommenden Winterhalbjahr wieder einige Lehrgänge angeboten. So findet für die Spielmannszüge wieder ein D 1-Lehrgang statt. Die drei Phasen sind am 18. November 2006, 20. Januar und 24. Februar 2007. Wer die Prüfung am 17. März besteht, erhält das Musikleistungsabzeichen in Bronze. Lehrgangsort ist wieder Rietberg-Westerwiehe.

Die Lehrgänge für die Schlagwerker sind zurzeit noch nicht terminiert. Ebenso wird wieder ein Workshop „Neue Literatur“ angeboten. Dieser findet am 25. und 26. November 2006 in Rietberg-Westerwiehe statt.

Für die Mitglieder der Musikzüge werden wieder ein D 1- und ein D 2-Lehrgang angeboten. Die beiden ersten Phasen sind am 11. und 12. November 2006 sowie am 27. und 28. Januar 2007. Die Prüfungsphase geht vom 23. bis zum 25. März 2007. An diesem Wochenende stellt sich dann heraus, welche Teilnehmer das Leistungsabzeichen in Bronze (D1-Lehrgang) und in Silber (D2-Lehrgang) erhalten. Der Workshop „Percussionsinstrumente“ wird am 13. und 14. Januar 2007 in Gütersloh angeboten.

An der Landesmusikakademie in Heek werden im Jahr 2007 aufgrund der großen Nachfrage zwei C 1/C 2-Lehrgänge und ein C 3-Lehrgang angeboten. Ein

C 1/C 2 Lehrgang beginnt am 2. März 2007 (Anmeldeschluss 15. Januar 2007), der zweite startet am 7. September 2007 (Anmeldeschluss 1. August

2007). Der C 3-Lehrgang beginnt am 20. April 2007 (Anmeldeschluss 25. Februar 2007).

– frk –

+++ Jetzt in Dresden! +++

FLORIAN

Fachmesse für Feuerwehr,
Brand- und Katastrophenschutz



28. – 30. September 2006

MESSE DRESDEN, 9 – 17 Uhr

www.messe-florian.de

gemeinsam mit:

aescutec[®]

Kongressmesse für Notfallmedizin, Rettungsdienst und
Katastrophenmanagement

www.aescutec.de



TÜV
Rheinland
DIN EN ISO 9001:2000
Zertifiziert 01 100 93244

ORTEC Messe und Kongress GmbH

Telefon 0351 31533-0, Fax -10, E-Mail florian@ortec.de

Musik-Festival 2006

Landesmeisterschaft der Spielleute NRW

Gemeinsame Qualifikationsveranstaltung zur Deutschen Meisterschaft der BDMV 2007 in Würzburg

Über tausend Musiker suchen Landesmeister in Wülfrath

Teilnehmer präsentieren sich auf der Bühne und beim Festumzug durch die Stadt

Wülfrath. „Rund 30 Spielmanns- und Fanfarenzüge mit weit über tausend Musikern werden sich am 30. September und 1. Oktober an den Landesmeisterschaften der Spielleute in Wülfrath beteiligen“, sagt Arnd Bolten, Vizepräsident des Volksmusikerverbandes Nordrhein-Westfalen (VMB NRW). „Die Bedingungen sind in der Stadthalle in Wülfrath optimal“, fügen Peter Mork, Präsident des Landesmusikverbandes NRW (LMV NRW), und Landesstabführer Werner Ketzer vom Landesfeuerwehrverband NRW (LFV NRW) hinzu. Alle drei Verbände sind gemeinsam mit der Stadt Wülfrath für die Durchführung der Großveranstaltung verantwortlich. Erstmals führen sie eine ge-

meinsame Landesmeisterschaft, die gleichzeitig auch Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft in Würzburg im kommenden Jahr ist, durch.

Die Landesmeisterschaft der Spielleute wird gemeinsam mit dem Kartoffelfest, dem traditionellen Stadtfest, am Samstag, 30. September, gegen 11 Uhr von Wülfraths Bürgermeisterin Barbara Lorenz-Allendorf auf der großen Bühne in der Wilhelmstraße eröffnet. Zur Eröffnung musiziert der Spielmannszug Kalkstätter Wülfrath, der auch selbst aktiv an der Landesmeisterschaft teilnimmt. Bereits eine Stunde vor den Musikern startet an der gleichen Stelle eine Oldtimer Rallye,

die vom MSC Wülfrath veranstaltet wird.

Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl der Spielmanns- und Fanfarenzüge beginnt der Wettstreit um die Landesmeisterschaft am Samstag bereits um 10.30 Uhr in der Wülfrather Stadthalle. Die erste Siegerehrung ist bereits gegen 18.30 Uhr geplant.

Fortgesetzt wird der musikalische Wettstreit am Sonntagmorgen um 9.00 Uhr in der Stadthalle. Bis 17.30 Uhr treten dort wieder Spielmannszüge aus ganz Nordrhein-Westfalen auf. Bereits um 17 Uhr startet der große Festzug auf dem Parkplatz der Parkschule neben der Stadthalle. Zielpunkt ist der „Diek“. Dort werden nach einem gemeinsamen Zusammenspiel aller Teilnehmer diese einzeln vorgestellt und anschließend die Sieger und Platzierten geehrt.

Zu den offiziellen Auftritten bei der Meisterschaft in der Stadthalle werden sich viele der NRW-Spielmannszüge Samstag von 12 Uhr bis 16 Uhr und Sonntag (Auftrittszeit wird noch bekannt gegeben) auf der Bühne Wilhelmstraße sowie am Sonntag von 11.15 Uhr bis 14 Uhr auf der Bühne Schwanenstraße präsentieren und das Publikum musikalisch unterhalten.

„Wir danken schon jetzt der Stadt Wülfrath, Wülfrath Pro, MSC Wülfrath und der Wülfrather Feuerwehr für die freundliche Unterstützung unserer Veranstaltung“, so das Organisatorenteam abschließend.

Karlsruher Fahnenfabrik
Stickerei - Näherei - Druckerei

Fahnen Kreisel

**Denken Sie an Ihre Fahnenweihe
und an Ihren Jubiläumsbedarf**

Karlsruher Fahnenfabrik GmbH · Lachenweg 22 · 76139 Karlsruhe
Tel.(0721) 68 63 55 · Fax (0721) 67675
Restaurierung wertvoller Traditionsfahnen

– frk –

Emsdetten feiert „Feuerwehr und Musik“



Emsdetten. Ein seltenes Großereignis wird vom 7. - 11. September 2006 in Emsdetten (Kreis Steinfurt) gefeiert: Die Städtische Freiwillige Feuerwehr und der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr blicken beide auf ihr 125-jähriges

Bestehen zurück. Da war es keine Frage, die Jubiläen gemeinsam und mit der heimischen Bevölkerung zu feiern, rund um den zentralen Veranstaltungsort Emshalle. Neben Fahrzeugschauen und verschiedensten Vorführungen

wird natürlich die Musik einen breiten Raum einnehmen. Viele befreundete Orchester werden Samstag und Sonntag ihre Aufwartung machen, es wird am Sonntag einen Festumzug geben, der so manche Überraschungen birgt.

Brandschutzerziehung tut Not!

Herd war angeschaltet

60.000 Euro Sachschaden beim Brand im Einfamilienhaus an der Hans-Böckler-Straße

Bockum-Hövel. Das Feuer in der Küche eines Einfamilienhauses an der Hans-Böckler-Straße richtete einen Gesamtschaden von etwa 60.000 Euro an.

Weil der E-Herd angeschaltet und das Ceranfeld heiß geworden war, ist ein danebenstehender Backautomat in Brand geraten. Durch das Feuer wurden der Küchenraum und der Flur komplett zerstört. Vier Personen im Alter von 44, 51, 67 und 80 Jahren klagten über Atembeschwerden beim Einatmen des Rauches. Zwei von ihnen waren vorsorglich ins Krankenhaus gebracht worden.

Westfälischer Anzeiger vom 17. Mai 2006

- Vereinsfahnen
- Restaurationen
- Gemeindefahnen
- Fahnenbänder
- Abzeichen
- Wimpel
- Masten
- Vereinsbedarf

149 Jahre

FAHNEN

Seit 149 Jahre fertigen wir Fahnen aller Art ...damals nur kaiserliche Fahnen und auch nur gestickt.
Heute haben wir modernste Stickmethoden und stellen immer noch handgestickte Vereinsfahnen her.

Werbeflaggen im umweltfreundlichen Dampfdruckverfahren. Patente auf Stoffe und auf Verfahrenstechnik stehen heute im Vordergrund.

Ein Besuch in Coburg lohnt sich immer!



FAHNEN KOCH
KOCH design
Coburger Fahnenfabrik
Bayerische Flaggendruckerei GmbH
Querstr.8
96406 Coburg

Tel.: 09561- 55270 Fax: 09561-552723 info@fahnen-koch.de <http://www.fahnen-koch.de>

Abt. FM
FAHNEN KOCH COBURG

Einsatzberichte

Feuer auf dem Dortmunder Großmarkt

1. Vorwort

Während des ersten Wochenendes der Fußballweltmeisterschaft kam es am Sonntag, dem 11. Juni 2006, zu einem größeren Feuer in einer Lagerhalle im Bereich des Dortmunder Großmarktes. Insbesondere der Zeitpunkt des Einsatzes sorgte für einen etwas ungewöhnlichen Einsatzverlauf. Die gleichzeitig stattfindende Übertragung des Gruppenspiels Angola gegen Portugal, im Rahmen des Fan-Festes in der Dortmunder Innenstadt, und die zahlreichen in der Stadt anwesenden Gäste sorgten für ein überdurchschnittliches öffentliches Interesse und machten neben der eigentlichen Brandbekämpfung einen großflächigen Messeinsatz notwendig.

2. Brandobjekt

Beim Brandobjekt handelt es sich um einen circa 2.500 qm großen Hallenkomplex einer Großhandelsfirma für Obst und Gemüse. Die Gesamtanlage besteht aus einem südlichen Bauabschnitt mit einer Länge von 76 m und einer Breite von 22 m (s. Abbildung 1). Nördlich an diese Halle angrenzend steht ein weiterer, etwas höherer Bauabschnitt mit einer Länge von 37 m und einer Breite von 23 m. Die nicht unterkellerten Hallen sind als Stahlskelett mit einer vorgehängten Fassade aus Betonfertigteilen erstellt. Die

- **A-Dienst**
Beamter des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes als Gesamteinsatzleiter aus Rufbereitschaft. Ihm stehen ein ELW 3 mit Maschinist und Führungsassistent und ein ELW 1 mit Maschinist als Führungsmittel zur Verfügung.
- **B-Dienst**
Beamter des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes als Einsatz- oder Abschnittsleiter im 24h-Dienst. Ihm stehen ein ELW 1 mit Maschinist und Führungsassistent als Führungsmittel zur Verfügung
- **C-Dienst**
Beamter des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes als Zugführer im 24h-Dienst. Ihm steht ein ELW 1 mit Maschinist als Führungsmittel zur Verfügung
- **U-Dienst**
Beamter des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes im 24h-Dienst als Abschnittsleiter für den Bereich Gefährliche Stoffe und Güter. Ihm steht ein ELW 1 mit Maschinist als Führungsmittel zur Verfügung.
- **Grundschatz**
Dortmunder Standardlöschinheit zur Sicherstellung der zehn Funktionen gemäß AGBF-Schutzzieldefinition, bestehend aus einem ELW 1 (1/0/1/2), einem LF 16/12 (1/5/6) und einer DLK 23/12 (1/1/2). Wird durch ein weiteres Löschfahrzeug (1/5/6) der Berufs- oder Freiwilligen Feuerwehr zum Löschzug ergänzt
- **Spezialeinheit Führung (SE-F)**
Mitarbeiter von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr mit einer Sonderausbildung in den Bereichen Kommunikation und Stabsarbeit. Aufgabe sind der Aufbau und Betrieb des ELW 3 und die personelle Unterstützung der Einsatzleitung.
- **Spezialeinheit Chemie (SE-C)**
Beamte der Berufsfeuerwehr mit Sonderausbildung im Bereich Gefährliche Stoffe und Güter unter Führung eines Beamten des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes. Die SE-C übernimmt alle Aufgaben der direkten Gefahrenabwehr bei GSG-Einsätzen. Als Ausstattung stehen zwei Abrollbehälter mit umfangreicher Spezialausrüstung zur Verfügung.
- **Spezialeinheit Löschwasserversorgung (SE-L)**, untergliedert in die Teileinheiten SE-L Nord und SEL-Süd.
Einheit der Freiwilligen Feuerwehr, bestehend aus je zwei Löschzügen und Sondergeräten (Schlauchwagen, Abrollbehälter) mit der Aufgabe der Sicherstellung der Löschwasserversorgung an größeren Einsatzstellen.

Abbildung 2: Dortmunder Feuerwehr-Spezialitäten

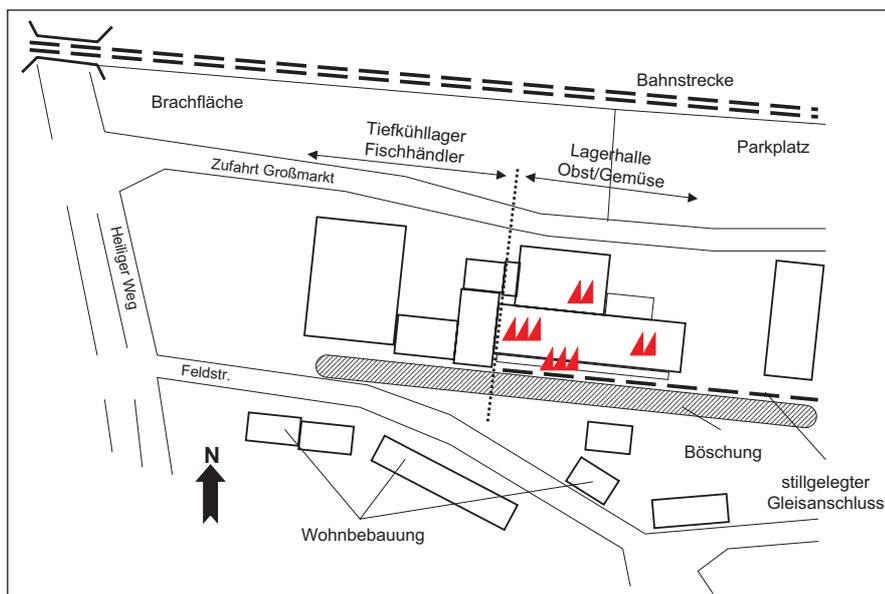


Abbildung 1: Übersicht der Einsatzstelle

Dacheindeckung besteht aus Stahltrapezblech. An der Südseite des Objektes befindet sich über die gesamte Länge eine überdachte Laderampe mit vier Rolltoren als Zugang.

In der Halle wurden zum Zeitpunkt des Brandes größere Mengen an Obst und Gemüse auf Holz- und Kunststoffpaletten gelagert. In der nördlichen Halle befanden sich mehrere Reifekammern für Bananen (Reifekapazität: 100.000 Kisten pro Monat). Die Laderampe auf der Südseite wurde als Zwischenlager für größere Mengen Verpackungsmaterial verwendet, da sie auf Grund eines stillgelegten Gleisanschlusses für den eigentlichen Verladezweck nicht mehr gebraucht werden konnte.

Im Westen grenzt an die Lagerhalle unmittelbar ein Tiefkühlagerbetrieb für Fischprodukte an.

Die Wasserversorgung im Bereich des Brandobjektes wird über eine Stichleitung (DN 200) mit drei Löschwasserentnahmestellen sichergestellt.

3. Einsatzablauf vor Ort

Um 22.14 Uhr meldete ein Anwohner der südlich an den Großmarkt angrenzenden Feldstraße über Notruf 112 bei der Einsatzleitstelle der Feuerwehr Dortmund starken Brandgeruch. Gemäß Alarm- und Ausrückordnung der Feuerwehr wurde der Grundschatz der Feuerwache 1 auf das Stichwort „verdächtiger Brandgeruch“ alarmiert (zu den Begriffen siehe Abbildung 2). Während der Anfahrt der Einsatzkräfte meldeten sich weitere Anwohner bei der Leitstelle und bestätigten die Angaben des ersten Anrufers. Die Einsatzleitstelle erhöhte daraufhin das Alarmstichwort auf „Feuer 1+2“ und ergänzte den ausgerückten Grundschatz um ein weiteres Löschfahrzeug und einen Rettungswagen auf Zugstärke.

Auf der Anfahrt konnte der Zugführer der Feuerwache 1 bereits eine starke Rauchentwicklung im Bereich des Großmarktes feststellen. Auf Grund dieser Tatsache und der bekannten Löschwassersituation im Bereich des Großmarktes veranlasste der Zugführer die Erhöhung der Alarmstufe auf das Stichwort „Feuer 2+1“ sowie die Nachalarmierung der Spezialeinheit Löschwasserversorgung (alarmierte Einheiten gemäß der Alarm- und Ausrückordnung sind in Abbildung 4 dargestellt). Beim Eintreffen an der Einsatzstelle brannten im Bereich der südlichen Laderampe zahlreiche Paletten in voller Ausdehnung und an der nordöstlichen Hallenecke waren bereits Flammen im Dachbereich erkennbar (siehe Abbildung 3). Der Zugführer erhöhte umgehend die Alarmstufe auf „Feuer 3+0“.

Als Erstmaßnahme wurde von den Kräften der Feuerwache 1 an der südwestlichen Hallenecke ein C-Rohr und von der westlichen Hallenseite ein Wasserwerfer vorgenommen, um ein Übergreifen des Brandes auf die westlich unmittelbar angrenzenden Lagerräume eines Fischhändlers zu verhindern. An der nordöstlichen Gebäudeseite wurde über einen weiteren Wasserwerfer und ein Wenderohr über eine Drehleiter ver-



Abbildung 3: Brennendes Verpackungsmaterial auf der Südseite

Foto: Bildstelle FW Dortmund

Einsatzstichwort „F_Brandgeruch_außerhalb“ (22.11 Uhr)

– Grundschatz FW 1 (ELW 1, LF 16/12, DLK 23/12 – 1/2/7/10)

Einsatzstichwort „Feuer1+2“ (22.14 Uhr)

– 2. LF 16/12 FW 1 (0/1/5/6)

Einsatzstichwort „Feuer2+1“ (22.19 Uhr)

– B-Dienst (ELW1 - 1/1/1/3)

– Löschzug FW 4 (ELW 1, LF 16/12, DLK 23/12, LF 16/12 – 1/3/12/16)

– Löschzug 13 – Berghofen (TLF 24/50, LF 8/6)

– SE Löschwasserversorgung Nord (TLF 16/25, LF 8/6, 2 LF 16-TS, AB-Schlauch)

– SE Löschwasserversorgung Süd (TLF 16, LF 8/6, 2 LF 16-TS, SW 2000)

– AB-Atemschutz (0/1/1/2)

– RTW (0/2/2)

– NEF (1/1/2)

– Bildstelle (PKW – 1/0/0/1)

Einsatzstichwort „Feuer3+0“ (22.32 Uhr)

– A-Dienst (KdoW – 1/0/0/0/1)

– ELW A-Dienst (ELW 1 – 1/0/1/2)

– ELW 3 (0/1/1)

– SE Führung

– Grundschatz FW 4 (ELW 1, LF 16/12, DLK 23-12 – 1/2/7/10)

– Grundschatz FW 2 (ELW 1, LF 16/12, DLK 23-12 – 1/2/7/10)

– Grundschatz FW 8 (ELW 1, LF 16/12, DLK 23-12 – 1/2/7/10)

– C-Dienst FW 5 (ELW 1 – 1/0/1/2)

– U-Dienst (1/0/1/2)

– SE-C (AB-Gefahrgut, AB-Öl – 1/1/1/3)

– ABCErkKW (LZ 12 – 0/1/1/2)

– AB-Tank/Wasser/Schaum (0/0/1/1)

– LNA (KdoW – 1/0/0/1)

– ORGL (KdoW – 0/1/0/1)

– ELW Rettungsdienst (ELW 1 – 0/0/1/1)

– RTW (0/0/2/2)

– NEF (0/1/1/2)

Abbildung 4: Alarmierte Einheiten in der Erstphase des Einsatzes



Abbildung 5: Erste Löscharbeiten an der Nord-Ost-Ecke Foto: Olaf Tampier, OT112.de

sucht, eine Brandübertragung vom südlichen auf den nördlichen Hallentrakt zu verhindern (siehe Abb. 5). Mit der Inbetriebnahme dieser Rohre war die Wasserversorgung im Nahbereich um das Objekt erschöpft und eine Vornahme weiterer Rohre zu diesem Zeitpunkt nicht möglich.

Die Teileinheiten Süd und Nord der Spezialeinheit Löschwasserversorgung, bestehend aus den Löschzügen 16 (Hombruch) und 17 (Persebeck) bzw. 20 (Nette) und 22 (Mengede), bauten im weiteren Einsatzverlauf eine Löschwasserversorgung aus den umliegenden Hydranten in den Bereichen Heiliger Weg und Märkische Straße über insgesamt sieben B-Leitungen auf.

Nach Eintreffen der Löschzüge der Feuerwachen 3 und 4 und den Führungskomponenten B-Dienst und A-Dienst wurde der Einsatzabschnitt Gefahrenabwehr unter Führung des B-Dienstes in drei Unterabschnitte gegliedert. Der Löschzug der Feuerwache 4 übernahm den Abschnitt West mit dem taktischen Auftrag, eine Riegelstellung zum angrenzenden Gebäude des Fischhändlers zu errichten. Hierzu waren zunächst drei Wasserwerfer und ein Wenderohr über die DLK im Einsatz. Nachdem die Riegelstellung Wirkung zeigte, führte ein Trupp mit einem C-Rohr einen gezielten Innenangriff durch. Im Gebäude wurden mehrere Flaschenbatterien mit Ethylen zur Bananenreife gefunden,

die aber nicht im unmittelbaren Brandgeschehen lagen und deshalb vor Ort bleiben konnten.

Dem Löschzug der Feuerwache 1 wurde der nördliche und östliche Hallenabschnitt zugewiesen, mit der Maßgabe, nach Möglichkeit eine weitere Brandübertragung auf die nördliche Halle zu verhindern. Hierzu mussten auf der Nordseite mehrere Hallentore gewaltsam geöffnet und insgesamt drei Wenderohre über Drehleitern, ein Wasserwerfer und ein B-Rohr eingesetzt werden. Auf Grund der großen Hallenausdehnung forderte der Einsatzleiter zum gezielten Wassereinsatz einen Teleskopgelenkmast nach. Der gerade zum 1. Juni 2006 in Dienst gestellte Teleskopmast der Feuerwehr Dortmund befand sich zum Zeitpunkt des Brandes zur Unterstützung der Löscharbeiten am Braunkohlekraftwerk Niederaußem im Rhein-Erft-Kreis. Aus diesem Grund alarmierte die Leitstelle der Feuerwehr Dortmund den Gelenkmast der Werkfeuerwehr Schering aus Bergkamen.

Der Löschzug der Feuerwache 3 übernahm die Brandbekämpfung im südlichen Hallenabschnitt mit Anfahrt über die Feldstraße. Die Entwicklung des Einsatzes von der Südseite gestaltete sich schwierig. Zunächst mussten mit Hilfe der Polizei zahlreiche Schaulustige, die im Bereich der Feldstraße unter offensichtlicher Eigengefährdung im Brandrauch standen, entfernt werden.

Ein Zugang zum Objekt war in diesem Bereich nur über eine etwa fünf Meter hohe Böschung möglich, die mit Hilfe von Kettensägen zunächst einmal freigeschnitten werden musste. Von den vier vorhandenen Rolltoren auf der Südseite waren zwei bereits durchgebrannt, die beiden anderen mussten mit Hilfe eines Motortrennschleifers geöffnet werden. Anschließend wurde in diesem Bereich eine Brandbekämpfung mit einem Wasserwerfer, zwei B- und zwei C-Rohren durchgeführt. Die angrenzende Wohnbebauung kontrollierte auf Grund der starken Rauchentwicklung ein Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr, die Bewohner konnten aber in ihren Wohnungen verbleiben.

Logistisch unterstützt wurde der Einsatz durch eine Fachgruppe Beleuchtung des THW und die Versorgungskomponente des Löschzuges 16 (Hombruch), die Getränke und Warmverpflegung bereitstellte.

Gegen 3.00 Uhr war das Feuer so weit unter Kontrolle, dass ein Großteil der Einsatzkräfte aus dem Einsatz entlassen werden konnte. Da Teilbereiche der Dachkonstruktion eingestürzt und große Teile der Halle einsturzgefährdet waren, gestaltete sich das Ablöschen verbliebener Glutnester problematisch (siehe Abbildung 6). Die Nachlöscharbeiten dauerten bis zum Nachmittag des 13. Juni 2006 an.

4. Einsatzablauf im Stadtgebiet

Die bereits in der Anfangsphase des Einsatzes massive Rauchentwicklung führte auf Grund der herrschenden Wetterverhältnisse zu einer starken Rauchausbreitung in nordwestlicher Richtung. Auf Grund der sommerlichen Temperaturen und der weltmeisterlichen Feierstimmung waren zum Zeitpunkt der Brandentstehung überdurchschnittlich viele Dortmunder Bürger auf den Straßen und Plätzen der Innenstadt unterwegs. Dies führte gerade in den ersten Stunden des Einsatzes zu zahlreichen Anrufen mit Berichten über Rauchbelästigungen in der Leitstelle der Feuerwehr Dortmund.

Zum Zeitpunkt der Brandentstehung wurde auf dem ca. 800 m nordwestlich von der Einsatzstelle stattfindenden Fan-Fest im Rahmen der Fußballwelt-

meisterschaft das Gruppenspiel zwischen Angola und Portugal übertragen. Da der Platz in direkter Zugrichtung der Rauchwolke lag, wurde im gesamten Bereich um den Friedensplatz eine kontinuierliche Überwachung der Rauchentwicklung durchgeführt. Da in der Anfangsphase hier eine deutliche Geruchsbelästigung wahrnehmbar war, veranlasste die Feuerwehr die Informierung aller Zuschauer durch den Veranstalter über das Brandereignis.

Die am Friedensplatz während des Fan-Festes ständig besetzte Technische Einsatzleitung (TEL) Innenstadt konnte nach Ende der Veranstaltung gegen 23.30 Uhr zur Führungsunterstützung des Einsatzes herangezogen werden. Auf Grund der zahlreichen Anrufe mit Berichten über Rauchbelästigungen im Innenstadtbereich wurde die TEL vom Friedensplatz auf die Feuerwache 1 verlegt, um von dort eine Gefahrenabschätzung der Rauchausbreitung vornehmen zu können.



Abbildung 6: Übersicht über die Einsatzstelle nach Abschluss der Löscharbeiten

Foto: Bildstelle FW Dortmund

Bereits in einer frühen Phase des Einsatzes veranlasste die Feuerwehr eine Informierung der Bevölkerung über

Rundfunk. Darüber hinaus wurden insgesamt sechs Dortmunder Krankenhäuser, die in Zugrichtung der Rauch-

Bergheimer Notfalltage

Rettungsdienst
aktuell

MEDIO.RHEIN.ERFT

50126 Bergheim-Mitte · Hubert-Rheinfeld Platz 1

vom 14. bis 15. 10. 2006

Tel. +49 2271-67 76 58 www.bergheimer-notfalltage.de
E-Mail: kongressbüro@bergheimer-notfalltage.de

Samstag 14. Oktober 2006

Fahrzeugsicherheit im Rettungsfahrzeug

Michael Bahr

Fahrsicherheit im Rettungsdienst

Michael Bahr

Eigenschutz, damit der Patient nicht zur Überraschung wird!

Hermann Friedrich

Präklinische Sonografie

N.N.

Persönliches Gesundheitsmanagement im Rettungsdienst

Dipl. Sportwissenschaftler Gereon Eytling

Die neuen ERC Richtlinien

Dr. med. Andreas Bartsch

Erstetreffendes Rettungsmittel; was ist wichtig und wo liegen die Klippen?

Frank H. Riebandt

Erfahrungen mit der Hypothermie

Dr. med. Andreas Bartsch

Analgesie durch Rettungsassistenten, ein Wunschdenken? Erfahrungen aus einem Stadt- und Landkreis

N.N.

Workshop: Konzeptionelle Rahmenbedingungen für Gesundheitsprogramme

Sonntag 15. Oktober 2006

Rescue Engineering - Berufsbild mit Zukunft?

Prof. Dr. Dr. Alex Lechleuthner

Epidemien, Pandemien was sind die möglichen Szenarien

Prof. Dr. Dr. med. Alex Lechleuthner

Modernes Traumamanagement; die Physikalischen Auswirkungen

Frank H. Riebandt

Neue Behandlungsmethoden bei Verbrennungen

Prof. Dr. med. Lothar Köhler

Ist Lyse noch Zeitgemäß?

Dr. med. Jürgen Meichsner

Rechtliche Aspekte bei der Kindesmisshandlung

N.N.

Änderungen vorbehalten!

Diese Veranstaltung wird als Fortbildung im Sinne des § 5 Abs. 5 RettG NRW vom Träger des Rettungsdienstes des Rhein-Erft-Kreis anerkannt und durch die Rheinische Ärztekammer zertifiziert. Sonntag 15. Oktober 2006

Schulung und Einsatz

wolke lagen, über das Ereignis informiert.

Der Umweltdienst der Feuerwehr Dortmund führte im weiteren Einsatzverlauf unter Führung der TEL und mit Unterstützung von ABC-Erkundungsfahrzeugen aus den Nachbargemeinden Unna, Schwerte und Lünen eine umfangreiche Erkundung und punktuelle Schadstoffmessungen durch (Polytest, Chlor, Salzsäure, Kohlenmonoxid). Trotz der an vielen Stellen der Innenstadt deutlich wahrnehmbaren Geruchsbelastigung konnten an allen Messpunkten keine erhöhten Werte gemessen werden.

Ergänzt wurden die Messungen der Feuerwehr durch eine Gefahrenabschätzung eines Teams des Landesumweltamtes, das mit einem Messfahrzeug vor Ort war. Auch hier waren Messergebnisse negativ.

5. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bedingt durch die sommerlichen Temperaturen, die stattfindenden Rahmenveranstaltungen zur Fußballweltmeisterschaft und die zahlreichen ausländischen Besucher in Dortmund, war das Interesse der Öffentlichkeit an dem Einsatz überdurchschnittlich. Der A-Dienst wurde an der Einsatzstelle bereits von mehreren geschminkten und beflaggten Fangruppen und zahlreichen in- und ausländischen Medienvertretern erwartet.

Gemäß dem Konzept zur Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehr Dortmund wurde mit der Alarmstufenerhöhung auf das Alarmstichwort „Feuer 3+0“ ein C-Dienst als Presseerstgespracher alarmiert und mit der Betreuung der Medienvertreter beauftragt (siehe Abbildung 7). Verstärkt wurde der Abschnitt Pressebetreuung im weiteren Einsatzverlauf durch den diensthabenden Pressesprecher der Feuerwehr, ei-



Abbildung 7: Presseerstgespracher im Einsatz

Foto: Olaf Tampier, OT112.de

nen Mitarbeiter der städtischen Pressestelle und vier Feuerwehrbeamte als Pressehelfer.

Das Medienecho hielt über den gesamten Einsatzverlauf an. Bedingt durch die Fußballweltmeisterschaft mussten mehrere außergewöhnliche Interviewwünsche durch die Feuerwehr bedient werden, so unter anderem ein Interview des Einsatzleiters mit der türkischen Zeitung Hürriyet.

6. Brandursache

Unmittelbar nach Beendigung der Löscharbeiten hat das zuständige Fachkommissariat der Dortmunder Polizei die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Nach Hinzuziehung eines Brandsachverständigen muss nach ersten Ermittlungen davon ausgegangen werden, dass das Feuer von außen nach innen in die Halle hineingetragen worden ist. Die Polizei geht derzeit von vorsätzlicher Brandstiftung aus.

7. Fazit

Obwohl das Feuer eines der größten Brandereignisse der letzten Jahre in Dortmund war, so muss es doch im Wesentlichen als Standardereignis bezeichnet werden. Der Gesamteinsatz war aber auf Grund der beschriebenen Rahmenbedingungen (Fan-Fest in unmittelbarer Nähe, große Medienpräsenz) für die Feuerwehr Dortmund etwas Besonderes. Hier hat sich zum einen das Konzept für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bewährt. Auf der anderen Seite hat sich auch gezeigt, dass die Vorplanungen zur Fußballweltmeisterschaft, die einen erhöhten Führungskräfteinsatz in Form einer technischen Einsatzleitung für den Innenstadtbereich auch an Nichtspieltagen vorsahen, sich durchaus bewährt haben und auch bei einem nicht einsatzplanerisch beschriebenen WM-Szenario eine große Hilfe waren.

Städt. BR Dipl.-Chem. Oliver Nestler,
FW Dortmund

Gruppenselbstversorgerhäuser/-wohnungen

2 bis 50 Personen,

www.ferienpark-schoenwald.de, T: 0 77 22/45 48
geeignet für Vereinsausflüge, Klassenfahrten, etc.

*Kinder- und familienfreundlich, auch
soziale Einrichtungen sind herzlich willkommen.*

www.feuerwehrmann.de

Brand im Möbelhaus Fog-Nails als Sprinklerköpfe?

Bochum. Anfang Juni diesen Jahres kam es zu einem Brandausbruch während der Öffnungszeiten in den Ausstellungsräumen eines renommierten Möbelhauses.

Objektbeschreibung

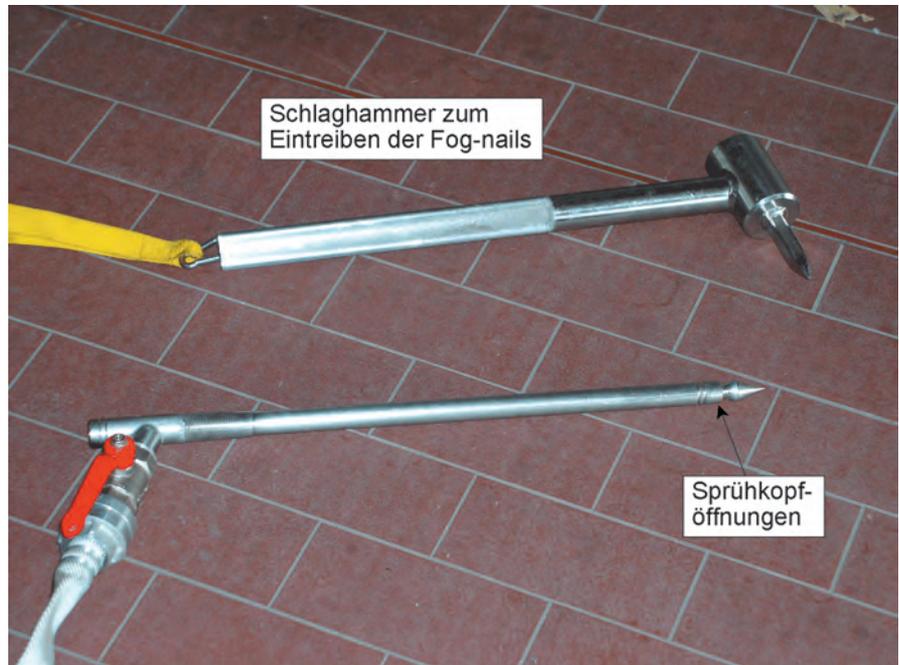
Bei dem Gebäude handelt es sich um ein Gebäude mittlerer Höhe (Gebäudeklasse 5 nach MBO), welches aus zwei symmetrisch angeordneten Baukörpern mit jeweils drei notwendigen Treppenräumen zur Erschließung besteht. Die Fläche eines Geschosses liegt bei rund 2.000 qm. Das Gebäude wurde nach der damals gültigen Geschäftshausverordnung genehmigt und ist nach derzeitiger Rechtslage in die Systematik der Verkaufsstättenverordnung einzuordnen.



Rauchentwicklung aus der Dachhaut

Das viergeschossige Gebäude mit achteckigem Grundriss ist mit drei Stahlbetondecken und äußeren Stahlbetonstützen konstruiert. Ein innen liegender notwendiger Treppenraum, der mittig der Grundfläche angeordnet ist, dient als stabilisierendes Element des gesamten Gebäudekomplexes und ist in Stahlbetonausführung hergestellt. Der Zugang (bzw. der Ausgang ins Freie) zum (aus dem) innen liegenden Treppenraum, der sowohl als Fluchtweg als auch als Angriffsweg der Feuerwehr nutzbar ist, ist durch einen Fluchttunnel in der Qualität F 90 sichergestellt.

Der innen liegende Treppenraum ist bis über Dach geführt, so dass ein Ausgang auf das Dach möglich ist. Der Zugang auf das Dach vom an der südlichen Außenwand liegenden Treppenraum ist



Fog Nail

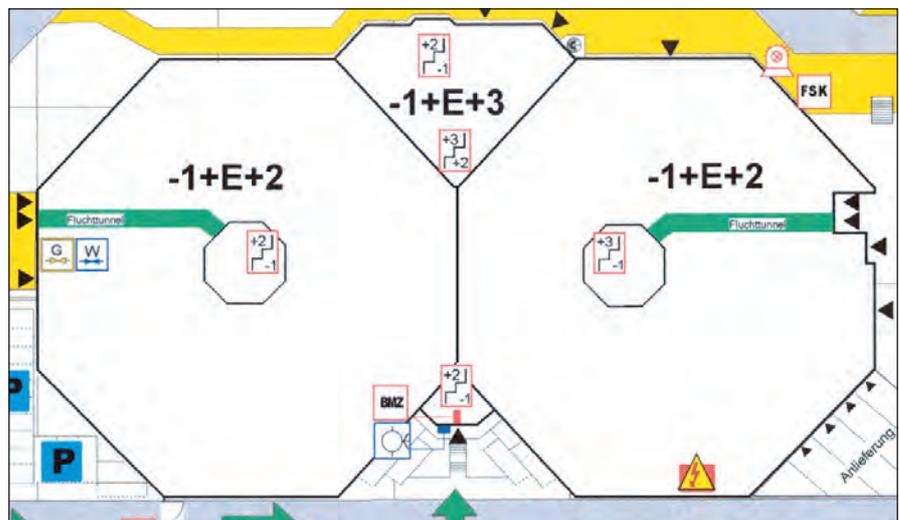
über eine ausklappbare Treppe und Dachausstiegs Luke möglich.

Die Dachkonstruktion ist mit Stahlbetonbindern und Trapezblecheindeckung realisiert worden. Die Wärmedämmung ist aus nichtbrennbarem Baustoff im Bereich des Trapezbleches ausgebildet.

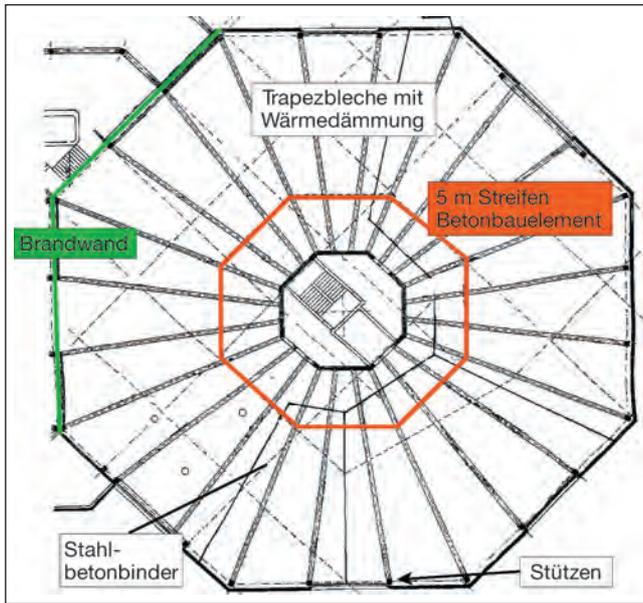
Die Stahlbetonbinder des Dachtragwerkes liegen auf den Stützen und sind sternförmig angeordnet. Die Auflager

werden durch die innen liegenden Treppenraumwände und die Stützen der Außenwand bautechnisch sichergestellt, so dass die Spannweite der Stahlbetonbinder minimiert werden konnte.

Die Dacheindeckung um den innen liegenden Treppenraum ist zudem mit einem 5 m breiten Streifen aus Betonfertigteilen in F 90 Qualität ausgebildet.



Gebäudegrundriss (Auszug aus dem Feuerwehreinsatzplan nach DIN 14095 (Objektsakte))



Die Fassade im obersten Geschoss besteht aus Stahlbetonelementen mit außenseitigen Waschbetonelementen und innenseitiger mineralischer Wärmedämmung.

Die zwei Gebäudebauteile werden durch eine Gebäudetrennwand brandschutztechnisch entkoppelt. Die Trennwand ist dabei 1 m über die Dachhaut geführt.

Sicherheitstechnische Einrichtungen

Das Gebäude verfügt über eine flächendeckende Brandmeldeanlage, Feuerwehrschränke, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen mit manuellen lokalen Auslösestellen, Wandhydranten an den innen liegenden Treppenräumen, trockene Steigleitung im an der Außenwand liegenden Treppenraum, Not-

stromanlage und interner Alarmierungsanlage.

Einsatzablauf

Vor Eintreffen der Feuerwehr konnten sich rund 400 Besucher und Angestellte aufgrund des internen Hausalarms unmittelbar ins Freie begeben.

Insgesamt wurden drei Einsatzabschnitte gebildet.

Ein anfänglicher Außenangriff mittels Wenderohre und Schaumeinsatz über zwei Hubrettungsfahrzeuge wurde durch die nachrückenden Einheiten durch einen zweiseitigen Innenangriff ergänzt.

Der erste Angriffsweg zum Innenangriff verlief von südlicher Seite durch den an der Außenfassade angeordneten

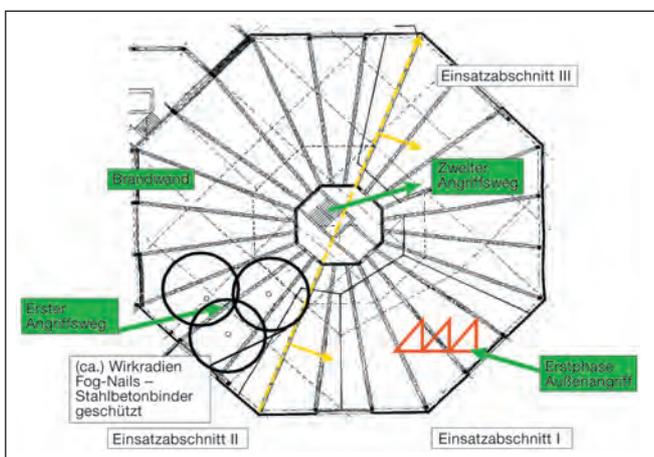
notwendigen Treppenraum. Ein Eindringen in das Brandgeschoss war jedoch aufgrund der Wärmeentwicklung und der Rauchgastemperaturen nicht weiter möglich. Die ausgelösten Rauch- und Wärmeabzugsanlagen brachten aufgrund der extremen Rauchentwicklung nicht den erwarteten Erfolg.

Daher wurden zusätzlich gewaltsam Rauchabzugsöffnungen in die Dachkonstruktion mittels Motorkettensäge geschaffen.

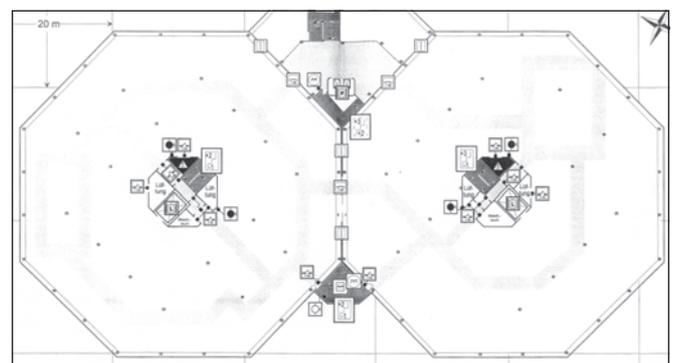
Zudem wurde eine Riegelstellung durch das Eintreiben von Fog-Nails in den Dachaufbau gebildet. Diese Riegelstellung diente vornehmlich zur Herabkühlung der Rauchgase im Brandraum und damit der Verhinderung der Brandausbreitung in westlicher Richtung sowie dem Schutz des Dachunterbaus.

Die eingetriebenen Fog-Nails wirkten wie Sprinklerköpfe und konnten die erreichte Fläche wirksam schützen, so dass die Schäden auf die Bauteile infolge des Brandgeschehens an dieser Stelle minimiert und ein Totalverlust verhindert werden konnte. Die Temperatureinwirkung von unten auf den Dachaufbau konnte ebenfalls minimiert werden.

Der zweite Angriffsweg wurde mit zwei C-Rohren über das notwendige innen liegende Treppenhaus zum Brandgeschoss ausgebildet. Eine massive Kräfteunterstützung konnte des Weiteren über das Dach zum innen liegenden Treppenraum erfolgen.

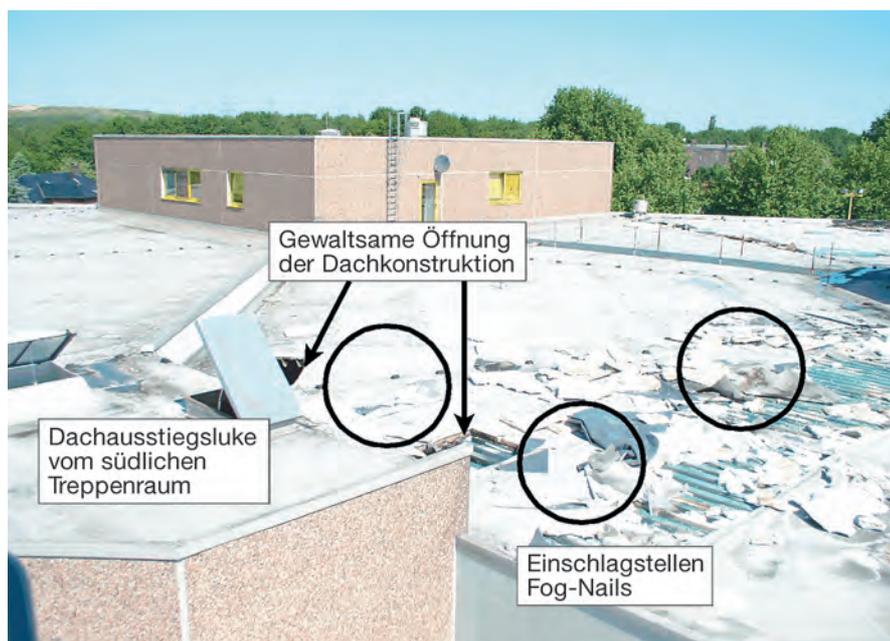


Einsatzstruktur und Wirkungsbereich Fog-Nails (Scholz)



Einsatzrelevante bauliche und technische Gegebenheiten des Vorbeugenden Brandschutzes (Feuerwehreinsatzplan nach DIN 14095)

Schulung und Einsatz



Rauchabzugsöffnungen und Fog-Nail Einschlagstellen

können, so dass der Einsatzerfolg mit geringem Aufwand verbessert wird. Dazu ist nicht nur die Kenntnis der Möglichkeit notwendig, sondern auch die qualifizierte Aus- und Fortbildung von Führungskräften, den situativen Entscheidungsrahmen stetig zu erweitern und zu optimieren.

*Autor
Dipl.-Ing. Gottfried Scholz
Brandrat
– Abteilungsleiter Vorbeugender
Brandschutz und Umweltschutz –
Feuerwehr und Rettungsdienst
Stadt Bochum*

*Fotos: Bildstelle Feuerwehr und
Rettungsdienst Stadt Bochum*

Die Brandbekämpfung mit bis zu vier Einsatztrupps mit vier C- Röhren im Innenangriff und die wirksame Riegelstellung durch die Fog-Nails konnten eine effiziente Brandbekämpfung bewirken.

Abschluss

Insgesamt sind bei diesem Einsatz 88 Pressluftatmer von 138 eingesetzten Einsatzkräften der Feuerwehr Bochum verbraucht worden. 20 Löschfahrzeuge, drei Hubrettungsfahrzeuge, zwei Führungsfahrzeuge, ELW 1 und ELW 3, sowie drei Gerätewagen waren vor Ort, wobei der Materialeinsatz gegenüber dem Personaleinsatz relativ gering war.

Dieser Einsatz zeigte, dass die Kombination aus Ausnutzung baulicher Gegebenheiten, und hier insbesondere nicht zuletzt die aus bauaufsichtlichen Stellungnahmen resultierenden Forderungen des Vorbeugenden Brandschutzes, und der Möglichkeiten der einsatztaktischen Variationsvielfalt von Mannschaft und Gerät den Erfolg brachte.

Die Anwendung von speziellem Löschgerät wie Fog-Nails zeigt, dass es immer wieder Grund dazu gibt, dass grundsätzlich etablierte und bekannte Einsatztaktiken dennoch geschickt durch Variationen verbessert werden

An advertisement for TESIMAX firefighting boots. The background is a fiery orange and yellow. A black dragon is breathing fire. A black firefighting boot with yellow accents is shown. The text includes 'Quality of the future.', 'TESIMAX', 'Feuerwehrtiefel', 'EN 345 S3 HRO HI CI FPA', and 'T1 T2'. The company name and contact information are at the bottom.

Schwerer Verkehrsunfall mit drei jugendlichen Todesopfern:

Einsatzablauf und Einsatznachsorge

In der Ausgabe 06/07 2006 auf den Seiten 150 - 151 berichtete „Der Feuerwehrmann“ über die technische Rettung nach einem schweren Verkehrsunfall auf der B 236 bei Schmallenberg. Jeder Leser und jede Leserin konnte sich anhand des Bildmaterials vorstellen, unter welchen Belastungen die Einsatzkräfte hier vorgehen mussten.

In dieser Ausgabe beschreiben wir nun anhand eines zeitnah stattgefundenen schweren Verkehrsunfalls in Sprockhövel die notwendige und umfangreiche Nachsorgearbeit der dortigen Feuerwehr.

Sprockhövel. Am frühen Morgen des Fronleichnam, 15. Juni 2006, wird die Feuerwehr Sprockhövel gegen 3.10 Uhr zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person (VU-Klemm) an einer Landesstraße alarmiert. Auf der Anfahrt informiert die Leitstelle darüber, dass die Polizei bereits eingetroffen ist und je eine ansprechbare und nicht ansprechbare verletzte Person zu versorgen sind.

Die „Haßlinghauser Straße“ führt vor der Unfallstelle durch ein kleines Waldstück mit altem Baumbestand. An einer Seite befindet sich eine ca. 3-4 Meter tiefe Böschung, an deren Fuß ein ca. eineinhalb Meter breiter und ca. 30 cm tiefer Bach verläuft. Im Bereich der Unfallstelle verläuft zwischen Straße und Böschung eine Baumallee. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit liegt an diesem Straßenabschnitt bei 70 km/h. Im Verlauf der Nacht hatte es seit längerer Zeit erstmals wieder geregnet. Zum Zeitpunkt des Alarms ist der Himmel klar und es ist niederschlagsfrei.

Erstintreffend ist ein LF 16/12, Besatzung 1:4. Eine erste Erkundung ergibt, dass ein PKW VW Golf III nach Kollision mit einem Baum die Böschung herab gestürzt und direkt hinter dem Bach auf einem Feld zum Stehen gekommen ist. Die Einsatzstelle wird zu diesem Zeitpunkt lediglich durch die Taschenlampen der Polizisten und das Mondlicht beleuchtet; öffentliche Beleuchtung existiert an diesem Straßenabschnitt nicht. Als Erstmaßnahmen begeben sich drei Kameraden, alle ausgebildete Rettungshelfer bzw. Rettungssanitäter, mit Notfallrucksack zu den Personen am Unfallfahrzeug jenseits des Bachlaufs. Die beiden anderen Kameraden setzen einen Lichtmast des LF 16/

12 ein, erkunden weiter und geben eine erste Rückmeldung.

Die drei Kameraden am Unfallfahrzeug finden folgende Lage vor: Eine männliche Person (20 Jahre alt) liegt direkt vor den Helfern außerhalb des Unfallfahrzeugs im Bach. Ein weibliches Opfer (17) befindet sich noch im Fahrzeug. Eine erste Zustandsüberprüfung zeigt sehr schnell und eindeutig, dass bei beiden Personen der Tod bereits eingetreten ist. Eine dritte, männliche Person (26) befindet sich direkt neben dem Fahrzeug und wurde bereits durch die anwesenden Polizisten erstversorgt. Diese Tätigkeit wird nun durch die Feuerwehr und den kurz darauf eintreffenden Notarzt bzw. Rettungsdienst übernommen.

Nach vorläufiger Stabilisierung des Patienten wird dieser mittels Drehleiter und Schleifkorbtrage zur ca. vier Meter höher gelegenen Straße befördert und an den Rettungsdienst übergeben. Die technische Rettung verläuft problemlos und soll hier nicht weiter beschrieben werden. Der Patient verstirbt jedoch später.

Zur anschließenden Bergung der an der Unfallstelle verstorbenen Opfer werden diese in Leichensäcke gelegt und ebenfalls mit Hilfe von Drehleiter und Schleifkorbtrage geborgen. Die mechanische Schwere des Unfalls hat bei den Opfern entsprechende Spuren hinterlassen. Nach der Bergung müssen die Leichensäcke auf Weisung der Polizei zwecks spurensichernder Maßnahmen nochmals geöffnet werden. Während der Bergung und Übergabe an einen von der Polizei hinzugezogenen Bestatter werden entsprechende Filmaufnahmen eines Journalisten durch Aufbau eines entsprechenden Sichtschutzes unter-

bunden, um die Menschenwürde der Opfer zu wahren. Zum Abschluss der technischen Einsatzabwicklung unterstützt die Feuerwehr bei der Bergung des Unfallfahrzeugs durch ein Abschleppunternehmen.

Bei dem Einsatz, vor allem dem Ersteinsatz, addieren sich hinsichtlich der Wirkung der Eindrücke auf die Einsatzkräfte folgende Faktoren:

- Art und Schwere des Unfalls
- Anzahl der Verletzten/Toten und deren Verletzungsmuster
- Alter der Opfer (17 – 26 Jahre)
- Alter der Einsatzkräfte des ersten Fahrzeuges (20 – 33 Jahre)
- Persönliche Bekanntheit mit einem der Unfallopfer
- Erstmalige Konfrontation mit derartigem Einsatzgeschehen

Gruppenführer und Maschinist sind 31 bzw. 33 Jahre alt; die übrigen Einsatzkräfte sind alle unter 25 Jahre jung. Sie werden mit Todesopfern konfrontiert, die genau ihrer eigenen Altersklasse angehören; diese Gleichaltrigkeit verstärkt die psychische Belastung der jungen Einsatzkräfte massiv. Einer der jungen Kameraden vermutet in dem zu nächst lebend geretteten Unfallopfer einen ortsansässigen Betreiber einer Pizzeria zu erkennen; diese Vermutung wird sich später bestätigen.

Aufgrund dieser Gegebenheiten entscheidet sich die Einsatzleitung frühzeitig für die Anforderung eines Feuerwehrseelers. Dieser wird über die Kreisleitstelle des Ennepe-Ruhr-Kreises angefordert und trifft noch während des Einsatzverlaufes an der Einsatzstelle ein. Bei diesem Feuerwehrseeler handelt es sich um einen evangelischen Pfarrer, der in der Nachbarstadt Gevelsberg als Fachberater in der dortigen Feuerwehr tätig ist und auch außerhalb der Seelers-Tätigkeit aktiv am Einsatzdienst teilnimmt. An der Einsatzstelle erscheint er in Feuerwehr-Einsatzkleidung.

Die Einsatzkräfte (SB) des ersteintreffenden Fahrzeuges LF 16/12 und einige weitere Kameraden, die direkt am Unfallfahrzeug gearbeitet haben, werden unmittelbar nach der Bergung der Opfer aus dem Einsatz herausgelöst.

Hierzu werden durch die Einsatzleitung frühzeitig weitere Kräfte alarmiert, um den weiteren Einsatz durchführen zu können. Der Feuerwehrseelsorger führt bereits an der Einsatzstelle ein erstes Gespräch mit den Beteiligten im Mannschaftsraum ihres Einsatzfahrzeugs.

Nachfolgend wird die in enger Abstimmung zwischen Einsatzleitung und Feuerwehr-Seelsorger durchgeführte Einsatznachsorge dargestellt.

1. Schritt: Begleitung von Kameraden an der Einsatzstelle

Nach dem Eintreffen des Feuerwehrseelsorgers an der Einsatzstelle gegen 4.30 Uhr und einer ersten Information durch die Einsatzleitung findet zunächst ein Gespräch mit acht Kameraden im Mannschaftsraum eines Löschgruppenfahrzeugs statt. Bei diesem Gespräch zeigen sich alle Beteiligten in einem stabilen persönlichen Zustand, auch wenn der Anblick der Toten die Belastungen sicher verstärkt hat. Der Tod des dritten Opfers ist den Einsatzkräften zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt.

In Absprache mit der Einsatzleitung bietet der Notfallseelsorger am vorläufigen Ende des Einsatzes ein freiwilliges Gebet für die Toten, deren Angehörige sowie für die eingesetzten Kräfte an, welches mit einer Zeit der Stille verbunden ist. Alle Einsatzkräfte der Feuerwehr beteiligen sich daran. Während des Gebetes werden alle Fahrzeuge, Lichter und Aggregate ausgeschaltet.

2. Schritt: Unmittelbare Einsatznachsorge im Löschzug

Ab ca. 6 Uhr versammeln sich die Kameraden im Feuerwehrhaus Niedersprockhövel zu einer Nachbesprechung, die auch einen Teil „Seelsorge/Einsatznachsorge“ enthält. Die Teilnahme wird für alle eingesetzten Kameraden dieses Löschzuges verbindlich angeordnet. Zeitgleich bittet die Polizei um Unter-

stützung des Feuerwehrseelsorgers bei dem Überbringen zweier Todesbenachrichtigungen. Diesbezüglich drängt die Zeit, da die zum Polizeipräsidium Bochum gehörende Polizei in Witten zeitgleich dort schon eine dritte Todesbenachrichtigung durchführt. Daher entschließt sich der Feuerwehrseelsorger in Absprache mit der Feuerwehr-Einsatzleitung, die Polizei bei ihrer Aufgabe zu unterstützen.

Die Einsatzleitung fordert daher sofort einen zweiten ortsansässigen katholischen Pfarrer an, um seelsorgliche Begleitung der Einsatznachbesprechung zu gewährleisten. Dieser steht kurzfristig binnen 15 Minuten zur Verfügung und leitet den seelsorglichen Teil der Nachbesprechung. Die Nachbesprechung wird genutzt, um durchgeführte Einsatzmaßnahmen zu bewerten und persönliche Eindrücke einander schildern zu können. Dabei wird einhellig festgestellt, dass alle Einsatzmaßnahmen zielgerichtet durchgeführt wurden und es nicht möglich war, mit anderen Mitteln zu lebensrettenden Erfolgen kommen zu können. Ebenso wird übereinstimmend festgestellt, dass die vom Feuerwehrseelsorger getragene Einsatzkleidung schon bei dem ersten Gespräch im Einsatzfahrzeug sofort zu einem „Wir-Gefühl“ beitrug und den bisher nicht persönlich bekannten Pfarrer als Kameraden eingebunden hat.

3. Schritt: Überbringen einer Todesbenachrichtigung

Die Familie eines der Toten wird darüber informiert, was geschehen ist, die zweite Aufgabe lässt sich nicht erfüllen, da niemand angetroffen wird. Später zeigt sich, dass der verstorbene Fahrer des Unfallfahrzeugs kurz vorher verzogen ist. Der Notfallseelsorger kehrt dann zur zuerst aufgesuchten Familie zurück, um diese zu unterstützen, bis weitere Verwandte eintreffen.

4. Schritt: Überbringen einer weiteren Todesbenachrichtigung

Der Notfallseelsorger begibt sich anschließend wieder zum Feuerwehrhaus. In einem Gespräch mit Führungskräften setzt man sich gegenseitig ins Bild.

Gegen 8.30 Uhr erfolgt ein erneuter Anruf der Polizei mit der Bitte, bei einer weiteren Benachrichtigung zu unterstützen. Es habe eine Verwechslung gegeben, die vermutete Person sei zu Hause schlafend angetroffen worden. Die Verwechslung kam zustande, da das weibliche Opfer in unkenntlichem Zustand war, in einer Handtasche aber einen von einer Freundin geliehenen Ausweis mitführte. Gegen 9.15 Uhr macht sich der Seelsorger zusammen mit zwei Polizeibeamten wieder auf den Weg, um der Familie des tatsächlichen Opfers mitzuteilen, was geschehen ist. Ein Gespräch schließt sich an.

5. Schritt: Gespräch mit einem Kameraden, der mit einem der Toten befreundet war

Während des Verabschiedens von der Familie des Opfers erreicht den Feuerwehrseelsorger telefonisch die Bitte der Einsatzleitung, noch einmal zum Feuerwehrhaus zu kommen. Er wird gebeten, sich eines nun anwesenden Kameraden anzunehmen, welcher nicht am Einsatz beteiligt war, aber mit einem der Toten eng befreundet gewesen ist.

6. Schritt: Betreuung von Freunden und Bekannten der Toten an der Unfallstelle

Gegen 12.30 Uhr begeben sich drei Kameraden des Löschzugs Niedersprockhövel noch einmal zur Einsatzstelle, um die von der Einsatzleitung am frühen Morgen angeordneten abschließenden Räumarbeiten durchzuführen. Da der Seelsorger erfahren hat, dass sich an der Unfallstelle mittlerweile viele Freunde und Bekannte der drei Unfallopfer auf-



Die neue effektive Löschtechnik

Der Düsenschlauch bei einer Vorführung

Zum Patent angemeldet

Klare Vorteile im Einsatz

- einfach und schnell installiert – stabile Lage
- taktisch flexibel vor Ort einsetzbar (in Kurven, im Gelände)
- große personenunabhängige Löschkapazität

Effektivere Wirkung bei

- Verhinderung von Brandausbreitungen
- Niederschlagung von Dämpfen und Flüssigkeiten
- Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden
- effektive Deponiebrandbekämpfung

iconos[®]

Tel.: 0203 - 74 14 69 · Fax: 0203 - 74 17 20

www.iconos-system.com

Schulung und Einsatz

halten, entschließt er sich, ebenfalls noch einmal dorthin zu fahren.

Da sich viele der betroffenen Freunde, zumeist Jugendliche, auf der engen Straße im fließenden Verkehr aufhalten, werden diese vom Seelsorger sowie den Einsatzkräften auf einen nahen Parkplatz und anschließend in Gruppen zu der Stelle geführt, wo das Unfallfahrzeug zum Stehen gekommen ist. Im Rahmen der Möglichkeiten werden ihnen zunächst der Einsatzablauf sowie der veröffentlichte Stand der polizeilichen Ermittlungen dargelegt, woran sich eine kurze Andacht und eine Zeit der Stille anschließt. Einige haben bereits Blumen und Kerzen mitgebracht. Gegen 15.10 Uhr verlassen Feuerwehr und Seelsorger für diesen Tag die Einsatzstelle.

7. Schritt: Einsatzabschluss mit einer Andacht an der Unfallstelle

Von betroffenen jungen Kameraden, die am Ersteinsatz beteiligt waren, wird der Wunsch geäußert, zusammen mit dem Seelsorger noch einmal zur Einsatzstelle zu gehen. Dies wird für Sonntag, 18. Juni um 18 Uhr verabredet. Auch wenn die Feuerwehr diesen Termin nicht veröffentlicht, so wird er Jugendlichen und Freunden der Unfallopfer dennoch bekannt. Diese halten sich an diesen Tagen nahezu gantztägig in Gruppen an der Unfallstelle auf, um an dieser Stelle zu trauern. Der Feuerwehrseelsorger hält – wiederum in Einsatzkleidung – eine Andacht; neben den Einsatzkräften nehmen viele Freunde der Toten sowie auch – in Absprache mit dem Seelsorger – Angehörige der Opfer teil.

8. Schritt: Langzeitangebote für Einsatzkräfte, Angehörige und Betroffene

Alle Kameraden aus dem Bereich Feuerwehr und Rettungsdienst haben den

Wenn es einfach zuviel wird!



Belastende Einsatzsituationen bei der Feuerwehr

Hilfe für Helfer

Ein Informationsblatt des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen e.V.

Dieser Flyer kann kostenlos bei der Geschäftsstelle des LFV NRW in Königswinter angefordert werden.

Einsatz bisher augenscheinlich gut verkraftet. Schmerzliche Erinnerungen und traurige Empfindungen sind etwas anderes als traumatisierende Erfahrungen. Trotzdem werden Seelsorger und Führungskräfte auch weiterhin aufmerksam sein für Veränderungen und Entwicklungen.

Insbesondere als Folge des Einsatzes wird in absehbarer Zeit in der Feuerwehr Sprockhövel das Thema „Belastungen für Einsatzkräfte“ in den Dienst- und Ausbildungsplan mit eingebunden werden. An der Unfallstelle wird der

Seelsorger auch in Zukunft Präsenz zeigen, um deutlich zu machen, dass die Trauer von Angehörigen und Freunden auch im weiteren Verlauf wahrgenommen wird und sich die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Einsatzkräfte erstreckt.

Neben dem persönlich belastenden Einsatz der Kameraden der Feuerwehr Sprockhövel ist besonders die enge Zusammenarbeit zwischen Einsatzleitungen von Feuerwehr und Polizei einerseits und dem Feuerwehrseelsorger andererseits hervorzuheben. Die enge Kooperation und die Förderung von Seelsorge und Nachsorge war maßgebliche Voraussetzung für nachhaltige Betreuung.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass der Einsatz des Feuerwehr-Seelsorgers als sehr hilfreich bezeichnet werden kann. Das gilt sowohl für den Zeitpunkt als auch für den Umfang der Tätigkeit. Die frühzeitige Einbindung des Seelsorgers war unbedingte Voraussetzung für den Nachsorgeerfolg, da auch und vor allem die eigenen persönlichen Eindrücke des Seelsorgers vom Einsatzgeschehen dessen Akzeptanz bei den Einsatzkräften erheblich förderte.

Vereinzelte gab es kritische Stimmen aus den eigenen Reihen, der öffentliche Einsatz der Seelsorger für Einsatzkräfte könne dem Ansehen der Feuerwehr schaden. Es wurde die Meinung vertreten, die Bürger erwarteten, dass Feuerwehrleute mit solchen Einsätzen umgehen können müssen. Es ist jedoch festzustellen, dass die beteiligten Einsatzkräfte das Angebot gerne und umfangreich angenommen und als sehr hilfreich empfunden haben.

Die beschriebene Einsatznachsorge wurde seitens der Feuerwehr in den Medien offensiv bestätigt. Die Maßnahmen wurden sowohl in den Veröffentlichungen als auch in der Bevölkerung durchweg positiv aufgenommen.

Pfarrer Roland Krämer
Fachberater Seelsorge
FF Gevelsberg

Sven Dehnenbach
Christoph Schöneborn
Christian Zittlau
FF Sprockhövel



Benjamin Halbach

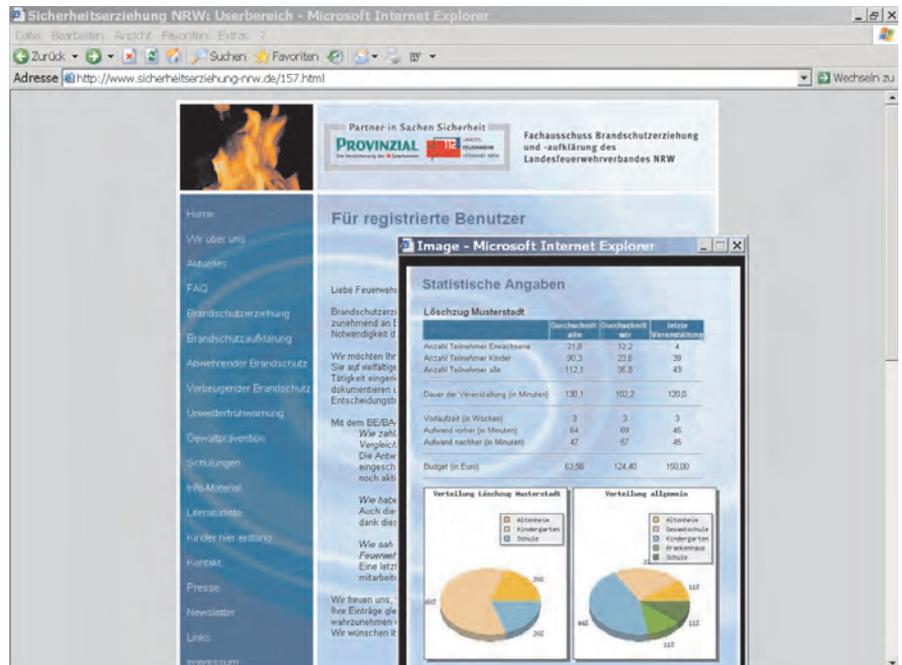
- Ärmelabzeichen
- Dienstgradabzeichen
- Namensstreifen
- Mützenkordeln
- Funktionsabzeichen

Echoer Str. 8 · 42369 Wuppertal · Tel. 02 02-46 47 46 · Fax 46 47 70 · bhalbach@t-online.de

Brandschutzerziehung

Neues Programm schafft Klarheit

Die Brandschutzerziehung und Brand-schutzaufklärung (BE/BA) hat in den letzten Jahren bei den Feuerwehren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Notwendigkeit dieser wichtigen Arbeit zeigen leider immer noch die gefährlichen Wohnungsbrände, die durch Unkenntnis und Nachlässigkeit gegenüber Feuergefahren entstehen. Wie groß der zeitliche Rahmen, der für die BE/BA-Arbeit aufgewendet wird, ist, stellt sich oftmals – wenn überhaupt – erst am Jahresende heraus. Und dies auch nur dann, wenn für das abgelaufene Jahr ein Jahresbericht erstellt wird. Aber eine eigene Statistik aufzubauen und zu pflegen ist oft zeitintensiv und dieser wichtige Punkt der Erfolgskontrolle wird daher schnell vernachlässigt. *Ralf Tornau*



Statistik hilft in der Brandschutzerziehung

Der Fachausschuss Brandschutzerziehung und -aufklärung des Landesfeuerwehrverbandes NRW möchte alle in der BE/BA-Tätigen unterstützen und hat zu diesem Zweck ein Statistik-Instrument entwickelt, das auf vielfältige Weise die Arbeit unterstützt. „Mit Hilfe dieses speziell eingerichteten Instruments können alle Maßnahmen in der Brandschutzerziehung und -aufklärung nicht nur dokumentiert und ausgewertet, sondern letztendlich auch gut aufbereitet den Entscheidungsträgern innerhalb der Kommune zur Verfügung gestellt wer-

den“, erläutert Ralf Mertens aus der Hauptabteilung Schadenverhütung der Westfälischen Provinzial und Mitglied des Fachausschusses, der das neue Statistik-Instrument entwickelt hat. Der Fachausschuss möchte mit diesem Tool auch Erkenntnisse erhalten, um Wünsche und Anregungen zeitnah wahrnehmen und entsprechend umsetzen zu können.

Aufruf zum Mitmachen

„Der Fachausschuss würde sich freuen, wenn möglichst viele Brandschutzerzieher das neue Statistik-Instrument

nutzen. Es bietet die besondere Chance, alle BE/BA-Maßnahmen einer Kommune in ihrer Gesamtheit zu erfassen und dadurch einen Überblick zu erhalten“, so Mertens. Bereits mit wenigen Eingaben kann eine Registrierung erfolgen und ein eigenes Konto für alle Maßnahmen angelegt werden. Interessierte können sich im Internet unter www.sicherheitserziehung-nrw.de und hier unter dem Navigationspunkt „Userbereich“ anmelden. Infos zu dem neuen Instrument gibt auch gern die BE/BA-Koordinierungsstelle, Telefon 0 23 71/7 83 58 10.

Ralf Tornau

Institut der Feuerwehr

Kongress der Berufsfeuerwehrfrauen am Institut der Feuerwehr

Münster. Der 16. Bundeskongress der Berufsfeuerwehrfrauen findet vom 3. – 5. November 2006 am Institut der Feuerwehr NRW in Münster statt. Dieser Kongress dient dem Austausch und der Fortbildung von Feuerwehrfrauen aus ganz Deutschland. Die Teilnehmerinnen kommen aus allen Laufbahngruppen der Berufs-, Hauptamtlichen- und Werkfeuerwehren. Es

werden ca. 100 Teilnehmerinnen erwartet.

Das Programm soll eine Mischung aus praktischen und theoretischen Workshops aus allen Bereichen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes, aber auch aus den Bereichen Sport und Wellness, Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentwicklung bieten. Daneben ist

Zeit zum Erfahrungsaustausch eingeplant.

Weitere Informationen sind in Kürze auf der Internetseite www.idf.nrw.de nachzulesen.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an Frau Susanne Klatt. (Tel.: 0251/3112-170, E-mail: susanne.klatt@idf-nrw.de)



www.fuk-nrw.de: Internetseite in neuem Look

Mehr Infos, mehr Service, schneller Überblick – ab sofort präsentiert sich die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) in neuem Design, aber von gewohnter inhaltlicher Qualität im Internet. Der Auftritt ist nach den neuesten Web-Standards konzipiert, nutzerfreundlich und barrierefrei gestaltet.

Unter www.fuk-nrw.de erhalten sowohl Versicherte und Mitglieder der FUK NRW als auch diejenigen, die mehr über den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz für Feuerwehrangehörige wissen möchten, nützliche Informationen.

Wer www.fuk-nrw.de eingibt, kann zum Beispiel nachlesen, warum die FUK NRW auf gezielte Prävention setzt und was alles unternommen wird, um Unfälle im Feuerwehrdienst zu vermeiden. Hinter dem Punkt „Leistungen“ in der linken



Die Internetseite der FUK NRW in neuem Design, aber von gewohnter inhaltlicher Qualität; mehr unter: www.fuk-nrw.de

Navigationsleiste erfahren die Nutzer aber auch, dass Freiwillige Feuerwehrleute, die ihr Leben für andere einsetzen und dabei einen Schaden erleiden, darauf vertrauen können, dass die FUK NRW ihnen hilft. Die Leistungen beinhalten individuelle Reha und

umfassende Geldleistungen.

Im ausführlichen Service-Teil finden Versicherte und Arbeitgeber zudem alle Formulare, die zur Abwicklung eines Schadensfalles erforderlich sind. Bereits über die Startseite führt ein Kasten in der rechten Randspalte mit einem Klick zu allen wichtigen Formularen. Unter „Service“ bietet der Technische Aufsichtsdienst der FUK NRW mit den „TAD-Informationen“ nützliche Hinweise beispielsweise zu Feuerwehrhelmen, Gripeschutz oder Überdrucklüftern zum Download an. Newsletter, an denen die FUK NRW beteiligt ist, etwa „FUK-Dialog“ oder „infoplus“ stehen ebenso als PDF zum Download bereit wie die FUK NRW-Seiten, die in „Der Feuerwehrmann“ erschienen sind.

„Lauf Dich Fit for Fire“

Auch in diesem Jahr wird die FUK NRW beim Feuerwehrwehrlauf in Mönchengladbach wieder den Fünf-Kilometer-Fitnesslauf fördern. Dabei zählt am 23. September nicht, welches Team zuerst das Ziel erreicht. Vielmehr gewinnt die teilnehmerstärkste Mannschaft. Unter dem Motto „Lauf Dich Fit for Fire“ kann jede Feuerwehrfrau und jeder Feuerwehrmann ohne Zeitdruck laufend, gehend oder walkend mitmachen. Neben Sachpreisen vergibt die FUK NRW auch Erinnerungs-T-Shirts. Anmeldungen bis zum 22. September; Nachmeldungen bis eine Stunde vor dem Start. Infos: www.fuk-nrw.de

Keine Anpassung

Der Deutsche Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates am 15. Juni 2006 das „Gesetz über die Weiterleitung der aktuellen Rentenwerte ab 1. Juli 2006“ beschlossen. In diesem Gesetz wird festgeschrieben, dass die Versichertenrenten und Hinterbliebenenrenten, also die vom Jahresarbeitsverdienst abhängigen Geldleistungen, sowie die Pflegegelder zum 1. Juli 2006 nicht erhöht werden. Damit bleibt eine Erhöhung dieser Leistungen zum dritten Mal in Folge aus. Somit werden die kalendertäglichen Mehrleistungen (Tagegeld) ebenfalls nicht erhöht und betragen auch weiterhin 19,67 Euro pro Tag.

Infos zum Ehrenamt

Die Broschüre „Zu Ihrer Sicherheit – Unfallversichert im Ehrenamt“ hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) neu aufgelegt. In der Broschüre steht unter anderem, welche Personengruppen der ehrenamtlich Tätigen in der gesetzlichen Unfallversicherung geschützt sind. Dazu gehören zum Beispiel die Freiwilligen Feuerwehrleute. Außerdem enthält das Heft einen Auszug wichtiger gesetzlicher Regelungen. Die Broschüre kann im Internet unter: www.bmas.bund.de bestellt werden (Suchbegriff „Ehrenamt“ eingeben) und steht dort auch als PDF zum Download bereit.

Serie: Die Selbstverwaltung der FUK NRW (4)



Dr. Frank Steinfort, Mitglied des Vorstandes der FUK NRW

Dr. Frank Steinfort (48), als Arbeitgebervertreter im Vorstand der FUK NRW, ist in Mülheim an der Ruhr Stadtdirektor und Dezernent für Recht, öffentliche Sicherheit und Ordnung, Personal und Organisation.

Zu seinen beruflichen Aufgaben gehört es, die notwendigen guten Rahmenbedingungen für die Arbeit der Feuerwehr bereitzustellen. 2001 initiierte Steinfort die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in der Großstadt Mülheim/Ruhr.

Durch seine ehrenamtliche Tätigkeit in der Selbstverwaltung der FUK NRW möchte Steinfort dazu beitragen, dass die Anliegen der Versicherten und die Anforderungen an ein modernes, leistungsfähiges Versicherungssystem in Einklang gebracht werden können. Seine Erfahrungen aus dem kommunalen Management möchte Steinfort in den Prozess der Weiterentwicklung der gesetzlichen Unfallversicherungsstrukturen einbringen. Dabei legt er Wert auf Transparenz und einen fairen Ausgleich zwischen den Interessen. Auch außerhalb der FUK NRW engagiert sich der Mülheimer ehrenamtlich, unter anderem in den Bereichen Sport und Karneval.



Reinhard Fehr, Mitglied der Vertreterversammlung der FUK NRW

Für ihren ehrenamtlichen Einsatz zum Wohl der Bevölkerung sollen die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren einen guten Versicherungsschutz haben. Dafür setzt sich Reinhard Fehr aus Brakel ein.

Fehr (58) ist Mitglied der Vertreterversammlung der FUK NRW, wo er auf Versichertenseite die Interessen seiner Feuerwehrkameraden vertritt. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt in der Mitarbeit im Widerspruchs- und im Rentenausschuss. Tritt während des Freiwilligen Feuerwehrdienstes ein Schadensfall ein, dann müssen der Geschädigte und seine Familie abgesichert sein. Eine solche Absicherung, wie sie die FUK NRW bietet, stärkt das Ehrenamt. Fehr ist bereits seit 1964 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Brakel. Seit 2001 ist er Bezirksbrandmeister im Regierungsbezirk Detmold. Auch außerhalb der Feuerwehr engagiert Fehr sich ehrenamtlich – etwa als Schiedsmann und im Vorstand des Musikvereins Auenhausen. Als Sachbearbeiter für Feuer- und Katastrophenschutz der Stadt Brakel macht er sich auch beruflich für die Interessen der Feuerwehrleute stark.

Was macht eigentlich der Rechnungsprüfungsausschuss?

Die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) erstellt jährlich einen Haushaltsplan, der unter anderem alle im Haushaltsjahr voraussichtlich zu leistenden Ausgaben und alle zu erwartenden Einnahmen enthält. Die Einnahmen bestehen zum Großteil aus den Beiträgen, die sie von den Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens zur Erfüllung ihrer Aufgaben erhebt. Am Ende des Haushaltsjahres wird eine Jahresrechnung erstellt. Die Jahresrechnung ist auf die formelle und materielle Ordnungsmäßigkeit der gesamten Geschäfts- und Rechnungsführung zu prüfen.

Da die FUK NRW keine interne Prüfstelle eingerichtet hat, wurde die Revision der Provinzial Rheinland Versicherung AG Düsseldorf vom Vorstand der FUK NRW zum regelmäßigen Prüfer bestellt. Sie erstellt einen

Revisionsbericht, welcher zur Entlastung des Vorstandes und des Geschäftsführers durch die Vertreterversammlung der FUK NRW herangezogen wird. Im Entlastungsverfahren hat die Vertreterversammlung die Möglichkeit zu prüfen, wie der Haushaltsplan durch den Vorstand und die Geschäftsführung ausgeführt wurde und ob die für alle maßgeblichen Vorschriften beachtet worden sind.

Rechnungsprüfungsausschuss

Mitglieder: Friedrich-Ernst Martin, Heiligenhaus;
Frank Herbst, Hamm

Stellvertreter: Ulrich Peukmann, Schwerte;
Manfred Eis, Roetgen

Die Vertreterversammlung hat zur Vorbereitung der Entscheidung über die Entlastung der geschäftsführenden Organe wegen der Jahresrechnung einen Rechnungsprüfungsausschuss als Erledigungsausschuss im Sinne des § 66 SGB IV eingesetzt. Dieser besteht aus je einem Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber und je einem Stellvertreter. Der Rechnungsprüfungsausschuss prüft den Revisionsbericht. Hat der Ausschuss keine Einwände gegen den Revisionsbericht, gibt er an die Vertreterversammlung die Empfehlung, dem Vorstand und der Geschäftsführung der FUK NRW wegen der Jahresrechnung Entlastung zu erteilen. Diese Empfehlung wird vom Vorstand an die Vertreterversammlung weitergegeben. Stimmt die Vertreterversammlung mit dieser Empfehlung überein, so fasst sie den entsprechenden Entlastungsbeschluss. *Anke Wendt*

Mehrleistungen für Freiwillige Feuerwehrleute

Freiwillige Feuerwehrleute riskieren im Einsatz ihre Gesundheit und bisweilen sogar ihr Leben für andere. Um dem hohen Risiko dieses ehrenamtlichen Engagements Rechnung zu tragen, bietet die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) aktiven Feuerwehrleuten ein „Mehr“ an Versicherungsleistungen. Die Satzung der FUK NRW sieht ein Mehrleistungssystem vor, das die gesetzlichen Leistungen des Sozialgesetzbuches Sieben ergänzt. Dies geschieht bei folgenden Leistungen:

- **Verletztenrente,**
- **Übergangsgeld,**
- **Nettolohnausgleich,**
- **Tagegeld:**

Ist ein Feuerwehrangehöriger durch einen Arbeitsunfall arbeitsunfähig, wird das so genannte „Tagegeld“ ab dem Tag der ärztlich festgestellten Arbeitsunfähigkeit/Schulunfähigkeit gewährt. Derzeit sind dies 19,67 Euro je Kalendertag.

Das ohnehin gezahlte Verletzengeld und Übergangsgeld wird außerdem bis zur Höhe des tatsächlichen Verdienstaufalles ergänzt (Nettolohnausgleich). Selbstständige erhalten pro Tag der Arbeitsunfähigkeit den Unterschiedsbetrag zwischen dem gesetzlichen Verletzengeld und dem 360. Teil des um die Steuern verminderten Arbeitseinkommens. Als Höchstgrenze gilt der durch die Satzung festgelegte Höchstjahresarbeitsverdienst von derzeit 85.200 Euro.

Nach einem Arbeitsunfall kann eine körperliche Einschränkung zurückbleiben, die als Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE) bezeichnet wird. Bei einer 100-prozentigen MdE wird aus dem Unterschiedsbetrag zwischen der Vollrente von 85 Pro-



Freiwillige Feuerwehrleute riskieren im Einsatz viel für andere. Dem hohen Risiko dieses ehrenamtlichen Engagements wird durch zusätzliche Leistungen, die so genannten Mehrleistungen, Rechnung getragen.

zent und Zweidrittel des Jahresarbeitsverdienstes (JAV) berechnet. Bei teilweiser Minderung der Erwerbsfähigkeit wird der entsprechende Teilbetrag der Mehrleistung gewährt. Die Grenze nach oben bildet auch hier der Höchstjahresarbeitsverdienst.

- **Einmalige Mehrleistung an Versicherte:**

Eine einmalige Mehrleistung von 60.000 Euro zahlt die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen ebenfalls, wenn nach Ablauf von drei Jahren nach dem Unfall noch eine unfallbedingte MdE besteht. Bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 100 Prozent sind dies 60.000 Euro, bei teilweiser Minderung der Erwerbsfähigkeit ein entsprechender Teilbetrag.

- **Hinterbliebenenrenten:**

Für die Berechnung von Hinterbliebenenrenten geht die FUK NRW von einem Mindest-Jahresarbeitsverdienst aus, sollte der vorhandene JAV niedriger sein. Von dem JAV werden als Mehrleistung ein Fünftel bei Witwen/Witwer und bei einer Halbwaisenrente in Höhe von einem Zehntel des JAV gezahlt. Die Renten und Mehrleistungen dürfen zusammen den Höchstbetrag von vier Fünfteln des Jahresarbeitsverdienstes nicht überschreiten. Andernfalls werden die Hinterbliebenenrenten anteilig gekürzt.

- **Einmalige Mehrleistung an Hinterbliebene:**

Die Hinterbliebenen erhalten eine einmalige Mehrleistung in Höhe von 30.000 Euro. Anspruchsberechtigt sind nacheinander die Ehegattin oder der Ehegatte, die Kinder und die Eltern, sofern sie mit dem Verstorbenen in einer häuslichen Gemeinschaft gelebt haben.

- **Sterbegeld:**

Das Sterbegeld der gesetzlichen Unfallversicherung in Höhe von 4.140 Euro wird auf 7.100 Euro (ein Zwölftel des Höchst-Jahresarbeitsverdienstes) aufgestockt und an denjenigen ausgezahlt, der die Kosten für die Beerdigung trägt.

Grundsätzlich stellt die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen automatisch fest, welche Mehrleistungen den Geschädigten zustehen. Es sind keine zusätzlichen Anträge nötig. Weitere Infos unter www.fuk-nrw.de. Für Fragen am Telefon steht Heike Kleine, Abteilungsleiterin Leistung, unter 0211 977989-20 zur Verfügung.

Heike Kleine

Präventionstage: Forum der FUK NRW kam gut an

„Sicher und gesund im Ehrenamt“ – so der Titel des Forums der FUK NRW auf den Siebten Bad Hersfelder Präventionstagen. Bei den Teilnehmern stieß das Forum auf großes Interesse. Damit hat sich die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) erstmals aktiv an den Präventionstagen beteiligt. Sie standen dieses Jahr unter dem Motto „Prävention im Wandel“.

Dass der Wandel in der Prävention auch vor dem Ehrenamt nicht Halt macht, verdeutlichten Johannes Plönes, Geschäftsführer der FUK NRW, und Bernhard Schneider, Direktor der Unfallkasse des Bundes, während ihrer Einführung in das Forum. „Die Einsatzdichte und Einsatzqualität verlangen von den ehrenamtlichen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren eine zunehmende Professionalisierung ihres Engagements“, sagte Plönes. Die FUK NRW stehe ihnen dabei hilfreich zur Seite. Den neuen Anforderungen werde auch in den Unfallverhütungsvorschriften (UVV) Rechnung getragen. So beinhalte die UVV „Grundsätze der Prävention“ eine Annäherung an die Arbeits-



Um „Prävention im Wandel“ ging es während der Siebten Bad Hersfelder Präventionstage.

schutzbestimmungen der hauptamtlichen Kräfte. Die zunehmende Bandbreite und Vielschichtigkeit der Einsätze führe darüber hinaus zu einer Differenzierung bei der Persönlichen Schutzausrüstung, führte Plönes aus.

Wie die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren mit der größeren Vielfalt bei der Persönlichen Schutzausrüstung am besten zurechtkommen, erklärte Martin Bach, Leiter der Prävention und stellvertretender Geschäftsführer der FUK NRW. „Am besten ist es, die Einsatzkräfte je nach Bedarf auszustatten“, sagte Bach. Welche Ausrüstung die richtige sei, hänge vom individuellen Risiko ab. So brauche ein Atemschutzgeräteträger eine Schutzausrüstung, die ihn optimal vor hohen Temperaturen sowie vor mechanischen und chemischen Gefahren schütze. Für Einsatzkräfte ohne Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger sei eine besondere thermische Schutzausrüstung dagegen nicht notwendig und sogar hinderlich. So seien zum Beispiel Handschuhe, die einen guten thermischen Schutz böten, wenig biegsam und deshalb für viele Arbeiten weit weniger geeignet als Lederhandschuhe. Abgerundet wurde der Workshop durch den Beitrag von Bernd Niggemeyer von der Unfallkasse des Bundes zum Thema „Arbeitsschutzmanagement – ein geeignetes Instrument auch im Ehrenamt“.

Besser zu sehen: Feuerwehrschläuche in Signalfarben

Ausgerollte Feuerwehrschläuche sind Stolperfallen – das belegen Auswertungen zahlreicher Unfälle, die der Feuerwehr-Unfallkasse NRW (FUK NRW) jedes Jahr gemeldet werden. In der Hektik eines Einsatzes oder bei schlechten Sichtverhältnissen werden die gängigen weißen Schläuche oft zu spät wahrgenommen. Schläuche, die in auffälligen Farben gestaltet sind, können dieses Unfallrisiko mindern – so die Idee der Feuerwehr-Unfallkassen. Auf der Messe „Interschutz 2005“ in Hannover stellten die Feuerwehr-Unfallkassen bereits schwarz/gelb-gestreifte Schläuche vor. Diese stießen auf großes Interesse. Doch zur Zeit gibt es noch keine praxistauglichen schwarz/gelben Schläuche im

Handel. Aber andere auffällige Farben sind erhältlich. So bieten einige Schlauchhersteller „signalgelbe“ Schläuche an, die übrigens nicht viel teurer sind als die üblichen weißen Schläuche. Gemeinsam mit dem Institut der Feuerwehr in Münster will die FUK NRW den Einsatz und die Akzeptanz farbiger Schläuche bei den Feuerwehren testen. Löschfahrzeuge, die von F III-Lehrgängen genutzt werden, sind mit signalgelben Schläuchen ausgerüstet worden. Seit Anfang 2006 werden die Lehrgangsteilnehmer, die mit diesen Schläuchen geübt haben, über ihre Erfahrungen und Meinungen befragt. Eine weitere Versuchsreihe plant das Institut der Feuerwehr, sobald es auf dem Markt auch praxistaugliche Schläuche in den Warn-



farben schwarz/gelb gibt. Über die Ergebnisse der Versuche wird die FUK NRW dann in „Der Feuerwehrmann“ berichten. *Martin Bach*

Recht und Gesetz

§ **Arbeitszeit** **Europäische Einigung gescheitert** **Deutsche Übergangsregelung umfasst nicht die wöchentliche Höchstarbeitszeit**

Opt-Out-Regelung fällt zukünftig weg

Auch unter der Präsidentschaft von Österreich ist es nicht gelungen, bei der europäischen Arbeitszeitrichtlinie eine Einigung zu erzielen. Deutschland und Großbritannien hatten auf die Möglichkeit bestanden, auch zukünftig in bestimmten Fällen von der Wochenarbeitszeit von 48 Stunden abweichen zu können. Eine solche Ausnahme sollte insbesondere für die Feuerwehren und die Krankenhäuser gelten. Der Weitergeltung dieser Ausnahmeregelung haben aber andere europäische Mitgliedsländer vehement widersprochen. Weder eine Einigung noch ein Kompromiss konnten erreicht werden.

Es spricht daher einiges dafür, dass die sogenannte „Opt-Out-Regelung“ nach einigen Jahren ganz in Wegfall kommt. Darauf muss bei der – auch in Nordrhein-Westfalen – notwendigen Änderung der Arbeitszeitordnung für Feuerwehren geachtet werden. Es ist auch nicht sicher, ob der Vorschlag der Kommission hinsichtlich der Aufteilung der Bereitschaftsdienstzeit in eine aktive und eine inaktive Bereitschaftsdienstzeit (in dieser Zeit wird tatsächlich keine Arbeit geleistet) als bald Inhalt einer neuen europäischen Arbeitszeitrichtlinie wird. Es ist aber denkbar, dass unter der deutschen EU-Präsidentschaft ab 1.1.2007 ein neuer Anlauf zur Änderung der Arbeitszeitrichtlinie gestartet wird.

Übergangsregelung befreit nicht von wöchentlicher Höchstarbeitszeit

Das Bundesarbeitsgericht hat durch Beschluss vom 24.1.2006 – 1 ABR 6/05 – festgestellt, dass auch bei derzeit bestehen-

den Tarifverträgen von der wöchentlichen Höchstarbeitszeit von 48 Stunden nicht abgewichen werden darf.

Nach § 25 Satz 1 des Arbeitszeitgesetzes können zwar von den Regelungen der § 7 Absatz 1 oder 2 oder 12 Satz 1 Arbeitszeitgesetz abweichende Bestimmungen eines bestehenden Tarifvertrages noch bis zum 31.12.2006 gültig bleiben. Diese Übergangsregelung bezieht sich aber nicht auf die wöchentliche Höchstarbeitszeit. Dazu hat das Bundesarbeitsgericht folgende Ausführungen gemacht:

1. Zu den nach § 25 Satz 1 Arbeitszeitgesetz vorübergehend unbeachtlichen Vorschriften zählt die Höchstgrenze der jahresdurchschnittlichen Arbeitszeit von 48 Wochenstunden nicht.
2. Diese Grenze ist weder in § 7 Absatz 1 noch in § 7 Absatz 2 oder in § 12 Satz 1 Arbeitszeitgesetz normiert. Sie ist ausschließlich in den Vorschriften des § 3 Satz 2 und des § 7 Absatz 8 Arbeitszeitgesetz festgeschrieben. Auf diese Bestimmungen nimmt § 25 Satz 1 Arbeitszeitgesetz aber keinen Bezug.
3. Von der Einhaltung der gesetzlich zulässigen Höchstarbeitszeit von 48 Wochenstunden im Durchschnitt eines Jahres sind deshalb tarifliche Arbeitszeitregelungen auch nach § 25 Satz 1 nicht befreit.
4. Die Vorschrift des § 25 Satz 1 Arbeitszeitgesetz dahin auszulegen, dass sie auch die Überschreitung der 48-Stunden-Grenze der wöchentlichen, jahresdurchschnittlichen Arbeitszeit zulässt, widerspricht dem europäischen Gemeinschaftsrecht.

Diese Rechtsprechung betrifft insbesondere die Angehörigen der Hilfsorganisationen, für die im Rettungsbereich ein solcher Tarifvertrag – noch – besteht.

Dr. h.c. Klaus Schneider



MIT FEUER-EIFER DABEL.

FAHNEN
RENOVIERUNG
KONSERVIERUNG
FEST- UND
VEREINSBEDARF

Fordern Sie unseren Haupt- oder Flaggenkatalog kostenlos an:
Am Gewerbering 23
84069 Schierling
bei Regensburg
Tel. (0 94 51) 93 13 - 0
Fax (0 94 51) 33 10
Email: info@koessinger.com

FAHNEN KÖSSINGER
www.koessinger.com

§ **Neues Verkehrszeichen:** **Notrufsäule**

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat durch Veröffentlichung im Verkehrsblatt – im Vorgriff auf eine Regelung in der Straßenverkehrsordnung (StVO) – die Einführung eines Verkehrszeichens Notrufsäule empfohlen.

Das neue Verkehrszeichen soll wie folgt aussehen:



Zur Begründung hat das Ministerium ausgeführt:

Die Harmonisierungsbestrebungen sowohl bei der Europäischen Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen als auch der Europäischen Gemeinschaften, insbesondere im Zusammenhang mit der Tunnelsicherheit, machen es erforderlich, bereits im Vorgriff auf die förmliche Änderung der §§ 39 bis 43 der Straßenverkehrsordnung ein neues Verkehrszeichen „Notrufsäule“ einzuführen, das künftig die Zeichennummer „365-51“ erhalten und das derzeitige Notruf-Zeichen „360-51“ ersetzen soll.

Nach Anhörung der für den Straßenverkehr und die Verkehrspolizei zuständigen obersten Landesbehörden gebe ich hiermit das nachstehend abgebildete Verkehrszeichen „Notrufsäule“ bekannt und rege an, bei Ersatz- und Neubeschaffungen ab sofort nur noch die Verwendung des neuen Zeichens „365-51“ in Betracht zu ziehen. *Dr. h.c. Klaus Schneider*

Umweltschutz

Sofortuntersuchung und Meldung von Schadens- und Gefahrenfällen

Im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen vom 1. Juni 2006 (2006, Seite 203) hat das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Regelungen zu Sofortuntersuchungen von Schadens- oder Gefahrenfällen im Bereich des Umweltschutzes, zur Meldung solcher Ereignisse und zur Rufbereitschaft der Behörden erlassen.

Die Staatlichen Umweltämter und das Staatliche Amt für Umwelt und Arbeitsschutz OWL haben im Bereich des Immissionsschutzes/der Anlagensicherheit neben der Ermittlung der Schadensursache, der Beweissicherung und der Information der vorgesetzten Dienstbehörden nach Lage des Falles die erforderlichen anlagenbezogenen oder – im Sinne der Störfallverordnung – betriebsbereichbezogenen ordnungsrechtlichen Maßnahmen zum Schutz der Umwelt zu treffen. Gleiches gilt für den Bereich des Wasserhaushaltsgesetzes und des Landeswassergesetzes.

Im Bereich des Bodenschutzes und der Wasser- und Abfallwirtschaft haben die genannten Ämter die zuständigen kommunalen Behörden fachlich zu unterstützen.

Für den Bereich des Brandschutzes und der technischen Hilfeleistung ist in dem Runderlass eine fachliche Information der Einsatzkräfte durch die vorgenannten Behörden vorgesehen. Dazu heißt es:

Zu den Aufgaben der Staatlichen Umweltämter und des Staatlichen Amtes für Umwelt und Arbeitsschutz OLW gehört es nicht, auf die erforderlichen Maßnahmen der Einsatzkräfte vor Ort Einfluss zu nehmen. Ist eine Vertreterin/ein Vertreter der vorgenannten Behörden vor Ort, steht sie/er zur Information der Einsatzkräfte zur Verfügung.

Eine solche fachliche Information durch die vorgenannten Fachbehörden ist aber zeitgerecht immer nur dann möglich, wenn diese Behörden auch zeitnah von einem betreffenden

Schadens- oder Gefahrenfall informiert werden. Das muss vom jeweiligen Einsatzleiter über die zuständige Leitstelle veranlasst werden.

Bei jedem Staatlichen Umweltamt und dem Staatlichen Amt für Umwelt und Arbeitsschutz OLW ist eine Rufbereitschaft eingeteilt, die ständig erreichbar und einsatzbereit sein muss.

Das Landesumweltamt unterhält - neben einer Rufbereitschaft – für die staatlichen Umweltbehörden rund um die Uhr eine Nachrichten- und Bereitschaftszentrale (NBZ) zur Entgegennahme und Weiterleitung von Meldungen. Die NBZ ist unter der Rufnummer: 0201 / 71 44 88 zu erreichen.

Dr. h.c. Klaus Schneider

§ Vergabe rettungsdienstlicher Leistungen

Eine richtungweisende Entscheidung des OLG Düsseldorf

Nach § 13 Absatz 1 des Gesetzes über den Rettungsdienst sowie die Notfallrettung und den Krankentransport durch Unternehmen (Rettungsgesetz NRW) kann die Durchführung der Aufgabe einer Rettungswache (§ 9 RettG) durch Vereinbarung auf Dritte (freiwillige Hilfsorganisationen oder sonstige private Anbieter) übertragen werden, wenn deren Leistungsfähigkeit gewährleistet ist.

Dabei stellt sich immer wieder die Frage, ob solche Vereinbarungen erst nach Durchführung eines förmlichen Vergabeverfahrens abgeschlossen werden dürfen. Das OLG Düsseldorf hat nun in seinem Beschluss vom 5. April 2006 – VII-Verg 7/06 – entschieden, dass eine Ausschreibung rettungsdienstlicher Leistungen nach dem RettG NRW nicht den Vergabevorschriften des Vierten Teils des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen unterliegt.

Zwar sei eine Vereinbarung nach § 13 Absatz 1 RettG ein öffentlich-rechtlicher Vertrag im Sinne des Vergaberechts. Die Dienstleistungen nach dem nordrhein-westfälischen Rettungsdienstgesetz fielen aber grundsätzlich nicht in den Regelungsbereich des Vergaberechts, da sie nach europäischer Regelung

Barro ALU-Boote
Rettungsboote Typ RTB 1 und 2
Mehrzweckboote nach DIN 14961
 aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium - Legierung
 für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer. Ausstattung und
 Motorisierung nach Bedarf. Spezielle Eisrettungs- und Hochwasserboote



Hans Barro Aluminium-Bootsbau
 Steinweg 9 - 89293 Kellmünz an der Iller
 Telefon 08337/75002 - Fax 08337/75005
 E-Mail: boote@barro.de - www.barroboote.de

als Ausübung öffentlicher Gewalt anzusehen seien und somit eine Ausnahme vom Vergaberecht rechtfertigen würden.

Zu der europäischen Ausnahmenregelung für rettungsdienstliche Leistungen hat das OLG Düsseldorf folgende Ausführungen gemacht:

1. Art. 55 in Verbindung mit Art. 45 EG-Vertrag bestimmen, dass – im Sinne einer Bereichsausnahme – solche Dienstleistungen von dem Vergaberecht ausgenommen sind, die den Auftragnehmer dazu ermächtigen, dauernd oder zeitweise öffentliche Gewalt auszuüben.
2. Vom Begriff der dauernden oder zeitweisen Ausübung öffentlicher Gewalt werden alle Tätigkeiten umfasst, die für sich genommen eine unmittelbare, spezifische Teilnahme an der Ausübung öffentlicher Gewalt einschließen.
3. Der Begriff der Ausübung öffentlicher Gewalt umfasst allgemein die Berechtigung, hoheitliche Befugnisse auszuüben und ist nicht auf den Einsatz staatlicher Zwangsmittel beschränkt.

4. Die in Art. 45/Art. 55 EG-Vertrag statuierte Bereichsausnahme nimmt die Vergabe von Rettungsdienstleistungen aus dem Anwendungsbereich des Vergaberechts aus, weil die Hilfsorganisationen oder die privaten Dritten an der Ausübung hoheitlicher Gewalt teilnehmen.
5. Die Hilfsorganisationen/die privaten Dritten sind als Verwaltungshelfer und verlängerter Arm der behördlichen Träger des Rettungsdienstes bei der Wahrnehmung der Aufgaben des Rettungsdienstes mit denselben hoheitlichen Befugnissen ausgestattet, die dem öffentlich-rechtlichen Träger des Rettungsdienstes zukommen, wenn er diese Aufgabe selbst durchführt.

Diese Entscheidung des OLG Düsseldorf dient einerseits der Klarstellung der Rechtslage, bedeutet andererseits aber auch eine verwaltungsmäßige Entlastung bei der Übertragung rettungsdienstlicher Aufgaben auf freiwillige Hilfsorganisationen und private Anbieter.

Dr. h.c. Klaus Schneider

1. Internationales Symposium FEUERWEHRTRAINING in Dortmund

Dortmund. Am 7. und 8. November 2006 findet in Dortmund im Kongresszentrum Westfalenhallen das 1. Internationale Symposium „FEUERWEHRTRAINING“ statt.

Diese Veranstaltung wird zukünftig in regelmäßigen Abständen von den drei Allianzpartnern der ALLIANCE FOR FIRE SERVICE (MSA AUER GmbH, Deutsche Montan Technologie GmbH und Kidde Fire Trainers GmbH) organisiert.

Thema dieses Erfahrungsaustausches von Experten ist es, Feuerwehrtraining zukünftig noch realistischer, sicherer und effektiver zu gestalten. Nur durch wirklichkeitsnahe Trainingsszenarien, praxistaugliche Ausrüstung sowie die Entwicklung und wiederkehrende Erprobung von innovativen Schutzkonzepten und -strategien zur Brandbekämpfung kann die Sicherheit und Effektivität für den realen Einsatz weiter erhöht werden. Dies kann im Ernstfall Leben retten.

Unter dem Motto „Experten im Dialog“ schaffen Feuerwehrführungskräfte aus Berufs-, Werk- und Freiwilligen Feuerwehren sowie Ausbilder von Feuerweherschulen und Mitarbeiter der feuerwehrtechnischen Industrie ein Forum, um sich auszutauschen und einander neue Perspektiven zu eröffnen. Mit internationalen Experten können weltweite Erfahrungen und Best-Practice-Lösungen ausgetauscht und diskutiert werden.

Der Weltmarkt für Sicherheit und Brandschutz vom 10.-13. Oktober 2006

Essen. Zum 17. Mal wird sich die Branche der Sicherheits- und Brandschutztechnik aus aller Welt zur SECURITY 2006 treffen, um über bewährte und neue Angebote Informationen zu erhalten. Weltweit gibt es keine vergleichbare Veranstaltung dieser Qualität.



Gewebte Ärmelabzeichen Namenstreifen Dienstgradabzeichen und DG-Schlaufen Funktionsabzeichen		 Abzeichenweberei Gottfried Halbach	www.abzeichenhalbach.de
<small>Kurfürstenstr. 26 * 42369 Wuppertal * Tel/Fax 0202-46 42 10 / 97 95 001 abzeichenhalbach@telegel.de</small>			

SECURITY 2004 war die bisher beste Weltmesse mit Rekordergebnissen. Insgesamt 905 Aussteller aus 39 Ländern präsentierten hier neue Produkte und professionelle Dienstleistungen.

Merken Sie sich den Termin und besuchen Sie die Weltmesse für Sicherheits- und Brandschutztechnik in Essen mit Neuheiten und Informationen vom **10.-13. Oktober 2006**.

Leukämie – eine tückische Krankheit, aber jeder kann helfen!

Fast jeder hat schon einmal etwas von Patienten gehört, die aufgrund einer Leukämieerkrankung dringend einen passenden Stammzellenspender suchen. Von einem solchen Fall erfuhr der Löschzug Bad Fredeburg der Feuerwehr der Stadt Schmallingenberg 2003. Der damals dreijährige Johannes aus Schmallingenberg suchte dringend einen passenden Stammzellenspender. Neben Vereinen im Stadtgebiet engagierte sich auch der Löschzug Bad Fredeburg, um eine Typisierungsaktion der DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeinnützige Gesellschaft mbH, Kressbach 1, 72072 Tübingen) zu unterstützen. Die Typisierungsaktion war ein überraschender Erfolg – über tausend Sauerländer und die Mitglieder des Löschzuges Bad Fredeburg nahmen an ihr teil. Für Johannes aus Schmallingenberg konnte tatsächlich ein Spender gefunden werden und er wurde erfolgreich behandelt.

Diese Erkrankung (aus dem Griechischen *λευχαιμία*, von *λεukó*, *lefkó* – das weiße und *αίμα*, *äma* – das Blut), ist eine Erkrankung des blutbildenden Systems. Sie wurde 1845 erstmals von dem Arzt an der Berliner Charité, Rudolf Ludwig Karl Virchow, beschrieben. Leukämien zeichnen sich durch stark vermehrte Bildung von weißen Blutkörperchen (Leukozyten) und vor allem ihre funktionsuntüchtigen Vorstufen aus. Diese Leukämiezellen breiten sich im Knochenmark aus, verdrängen dort die übliche Blutbildung und treten in der Regel auch stark vermehrt im peripheren Blut auf. Sie können Leber, Milz, Lymphknoten und weitere Organe infiltrieren und dadurch ihre Funktion beeinträchtigen. Durch die Störung der Blutbildung kommt es zur Verminderung der normalen Blutbestandteile. Es entsteht ein Mangel an Sauer-



Mit diesem tausendmal verteilten Flugblatt warben die Mitglieder des Löschzuges Bad Fredeburg um Unterstützung für die Typisierungsaktion der DKMS.

stoff transportierenden roten Blutkörperchen (Erythrozyten), ein Mangel an blutungsstillenden Blutplättchen (Thrombozyten) und ein Mangel an funktionstüchtigen weißen Blutkörperchen (Leukozyten). Folgen dieses Mangels (Anämie) sind Symptome wie Blässe, Schwäche, Blutungsneigung mit spontanen blauen Flecken und Petechien, Anfälligkeit für Infektionen mit Fieber sowie geschwollene Lymphknoten, Milz- und Lebervergrößerung und manchmal Knochenschmerzen. In Abhängigkeit vom Verlauf unterscheidet man akute und chronische Leukämien. Akute Leukämien sind lebensbedrohliche Erkrankungen, die unbehandelt in wenigen Wochen bis Monaten zum Tode führen.

In manchen Fällen kann der Patient dann nur noch durch eine Stammzellenspende gerettet werden. Leider ist nicht jeder Spendenwillige geeignet. Vielmehr ist eine Typisierung und die Feststellung erforderlich, dass verschiedene genetische Übereinstimmungen zwischen Spender und Empfänger bestehen, die Gewebemerkmal kombinationen bestimmen. Auf die Blutgruppe des Spenders kommt es übrigens nicht an. Kommt es zur Spende, dann übernimmt der Empfänger mit den

Vorsicht! HOAX!

Wer tatsächlich eine Stammzellenspende benötigt, befindet sich in intensiver fachkundiger ärztlicher Betreuung. In einem solchen Fall wird ein potentieller Stammzellenspender über eine Stammzellendatenbank gesucht. Bei vermeintlichen Hilferufen per E-Mail handelt es sich regelmäßig um so genannte HOAX (engl. hoax, altengl. hocus: Scherz, Falschmeldung). Sie richten erheblichen Schaden an, indem sie Menschen verunsichern und Arbeitszeit binden. Außerdem belasten sie durch ihre nicht geringe Zahl das Internet durch nutzlosen Datenverkehr. Sie sind unmoralisch und verspotten sich wirklich in Not befindende Menschen. Besonders leicht sind HOAX zu erkennen, bei denen jemand einen Stammzellenspender mit gleicher Blutgruppe sucht. Denn dies ist keine Voraussetzung für eine Stammzellenspende.

Weitere Information allgemein:

<http://www.tu-berlin.de/www/software/hoax.shtml>

Zur Stammzellenspende:

<http://www.tu-berlin.de/www/software/hoax/knochenmarkspende.shtml>

Heckmann

FunkmelderService

Heckmann
FunkmelderService GmbH
Goethestraße 19 47638 Straelen
Tel 02834 70956-0 Fax 02834 70956-29
info@funkmelderservice.de www.funkmelderservice.de



Einfach intelligent beschaffen: Funkmeldeempfänger und Profi-Funkgeräte

Stammzellen sogar die Blutgruppe seines Spenders. Die Wahrscheinlichkeit, einen passenden Spender zu finden, reicht je nach Patient von 1:20.000 bis zu 1: zu mehreren Millionen. Die Suche nach einem passenden Spender ist daher entsprechend schwierig und die Not der Patienten und ihrer Angehörigen ist groß.

Nach Erfahrung der DKMS kommt es bei höchstens fünf von hundert potenziellen Stammzellenspendern innerhalb der nächsten zehn Jahre zu einer Stammzellenspende. Für junge Spender, die vollständig typisiert sind, beträgt die Wahrscheinlichkeit, Stammzellen zu spenden, etwa 1 Prozent innerhalb des ersten Jahres nach der Typisierung. Im Moment spenden vier bis fünf DKMS-Spender täglich Stammzellen oder Knochenmark.

Als ich dann Anfang 2005 von der DKMS um eine erneute Blutabnahme zur genauen Analyse der Gewebemerkmale gebeten wurde, da ich als Spender in die nähere Auswahl gekommen war, hatte ich an meine Registrierung zwei Jahre zuvor bei der DKMS bereits nicht mehr gedacht. Auch nach dieser weiteren genaueren Typisierung verging mehr als ein halbes Jahr, bevor die Mitteilung kam, dass ich der für den Patienten, der dringend eine Stammzellenspende benötige, passende genetische Zwillingspartner sei. Zu einem Untersuchungstermin musste ich dann das Knochenmarktransplantationszentrum der Medizinischen Klinik und Poliklinik I des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus, Dresden aufsuchen. Hier erfolgte eine eingehende Untersuchung und umfassende Aufklärung über die Stammzellenspende.

Die lebenswichtigen Stammzellen sind u. a. in hoher Anzahl im Beckenkamm angesiedelt. Es gibt zwei Entnahmemethoden:

1. die periphere Stammzellentnahme und
2. die Knochenmarkentnahme.

Bei der peripheren Stammzellentnahme wird dem Spender fünf Tage lang ein körpereigener hormonähnlicher Stoff



Stammzellenspende (Apherese). Die ins Blut ausgeschwemmten Stammzellen werden mittels eines Zellseparators (ähnlich einer Dialysemaschine) aus dem Blut gefiltert.



Operative Knochenmarkentnahme aus dem Beckenknochen

(Wachstumsfaktor G-CSF) verabreicht, der vom Körper z. B. auch bei fieberhaften Infekten produziert wird. Dieses Medikament stimuliert die Produktion der Stammzellen und bewirkt, dass diese sich vermehrt im fließenden Blut befinden. Die Stammzellen können dann über ein spezielles Verfahren aus dem Blut gesammelt werden. Große Vorteile dieser Methode sind die fehlende Narkose und die ambulante Durchführung.

Dieses Verfahren wird in der Medizin seit 1988 angewandt, beim DKMS-Spender seit 1996 – zu mittlerweile etwa 75 %. Nach dem heutigen Stand der Forschung ist das Risiko von Langzeitnebenwirkungen gering. Um dies weiter sicherzustellen, steht die DKMS mit ihren Lebens Spendern in regelmäßigem Kontakt.

Bei der Knochenmarkentnahme (nicht zu verwechseln mit Rückenmark!) wird dem freiwilligen Spender unter Vollnarkose ca. 1 Liter Knochenmark-Blut-Gemisch (entspricht ca. 5% des Gesamtvolumens) aus dem Beckenknochen entnommen. Das entnommene Knochenmark bildet sich innerhalb von zwei Wochen vollständig nach. Was bleibt, sind zwei kleine Narben über dem Gesäß – und das gute Gefühl, einem Menschen eine Chance auf ein neues Leben gegeben zu haben. Insgesamt verbleibt der Spender zwei bis drei Tage im Krankenhaus. Das Risiko für den Knochenmarkspender ist gering. Es beschränkt sich im Wesentlichen auf das übliche Narkoserisiko. Um mögliche Komplikationen auszuschließen

ßen, wird der Stammzellspender vorher immer eingehend untersucht.

Welches Verfahren bei der Stammzellspende angewandt wird, richtet sich nach den Belangen des Patienten. Nach Möglichkeit wird auf die Wünsche der Spender Rücksicht genommen. Bei mir wurde um eine periphere Stammzellenspende gebeten. Hierzu erhielt ich insgesamt zehn Ampullen des zu injizierenden Wachstumsfaktors, nebst erforderlichem Zubehör. Fünf Tage, jeweils morgens und abends, injizierte ich mir selbst subkutan, also unter die Haut, das Medikament, das die Stammzellenproduktion und Ausschwemmung in das Blut verursacht. Dies war völlig problemlos. Erheiternd wirkte dabei, dass dieses gentechnisch aus den Ovarialzellen des chinesischen Hamsters hergestellt wird.

Nach fünf Tagen war es dann am 5. September 2005 soweit. In den frühen Morgenstunden flog ich von Dortmund nach Dresden zur Stammzellenentnahme. In der Station zur Apherese wurde ich bereits erwartet. Mir wurde, wie bei der Blutspende, eine Vene zur Blutentnahme punktiert und am anderen Arm auf dem Handrücken ein Zugang für den Rückfluss gelegt. Während der gesamten Prozedur wurde ich hervorragend betreut. Nach vier Stunden an dem Zellseparator waren genügend Stammzellen gewonnen. Die Zeit bis dahin nutzte ich weitgehend, um entgangenen Schlaf nachzuholen, denn am Vortag war ich noch Kreisschützenkönig auf dem Kreisschützenfest geworden.

Nach der Stammzellenentnahme fühlte ich mich zwar immer noch müde, aber so topfit, dass ich zu Fuß in die Innenstadt lief und am Abend wieder nach Dortmund zurückflog.

Nach zwei Monaten wurde ich dann von der DKMS angerufen. Leider waren es keine guten Nachrichten. „Meinem Patienten“ ging es nicht gut und er brauchte dringend eine weitere Stammzellenspende. Ohne eine Sekunde zu zögern, habe ich sofort meine Bereitschaft zu einer zweiten Spende erklärt und alle meine Termine umorganisiert. Diese zweite Stammzellenspende erfolgte dann, nachdem ich mir wieder fünf Tage lang das die Stammzellenausschwemmung mobilisierende Medikament injiziert hatte, am 12. Dezember 2005 in Frankfurt a. M.

In der folgenden Zeit habe ich oft an „meinen Patienten“ gedacht. Hat er überlebt und ist er auf dem Wege der Besserung? Erst jetzt habe ich von ihm gehört. Die Nachricht hat mich sehr gefreut. Ich konnte ihm das Leben retten. Seine Blutwerte sind gut und er ist aus dem Krankenhaus nach Hause entlassen worden. Soweit er möchte und ich einwillige, können wir uns zwei Jahre nach der Stammzellenübertragung kennen lernen. Solange bleiben die persönlichen Daten in jedem Fall geheim.

Die Aktion für den kleinen Johannes, an der sich der Löschzug Bad Fredeburg beteiligte, hat so mittlerweile mindestens zwei Menschenleben gerettet. Es lohnt sich also, sich typisieren und registrieren zu lassen. Für Feuerwehrangehörige sollte dies so selbstverständlich sein wie die regelmäßige Blutspende. Weitere Informationen sind unter www.dkms.de zu finden.

Ralf Fischer
Vizepräsident des LFV NRW

Brandschutzerziehung tut Not!

Frau stirbt bei Wohnhausbrand

Topf mit heißem Fett explodiert – drei Menschen erheblich verletzt

Warburg (WB/ski). Bei einem Wohnhausbrand in Warburg (Kreis Höxter) ist am Montagabend eine 47-jährige Frau ums Leben gekommen. Der 48-jährige Ehemann, eine 25-jährige Tochter sowie ein 21-jähriger Gast erlitten erhebliche Verletzungen und wurden ins Warburger Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nach Angaben der Polizei nicht.

Unverletzt blieben eine weitere Tochter (19) und ihr vier Monate altes Baby.

Gegen 21 Uhr war in der Küche des Hauses ein Topf mit heißem Fett explodiert. Die Flammen ergriffen rasend schnell Besitz von dem Fertighaus. Panikartig verließen die Bewohner daraufhin das eineinhalbgeschossige Gebäude.

Die 47-jährige Frau war, so die Ermittlungen der Polizei, früh zu Bett gegangen. Sie wurde im Obergeschoss von den Flammen eingeschlossen. Wegen der Brandintensität schlugen alle Rettungsversuche der Feuerwehr fehl. Die Leiche konnte erst am gestrigen Vormittag geborgen werden.

Das Haus brannte völlig aus. Die Schadenshöhe beträgt etwa 250.000 Euro.



SWISSPHONE

www.sp-becker-funk.de

Die Modelle BOSS 900/920
zu günstigen Preisen

Baustufe DME II, mit DME I Funktion
8 RIC, 32 Adressen (BOSS900)
32 RIC, 128 Adressen (BOSS920)
240 Zeichen Textalarm
Einhandbedienung
Programmierung mit Passwort
EXPRESSALARM uvm.

SP: Becker GmbH & Co KG, Mindener Str. 60, 32479 Hille
Tel.: 05703 516969, Fax.: 05703 516970
Mail: info@sp-becker-funk.de

Medien-Ecke

Ausbildung und Einsatz im Katastrophenschutz optimieren

Übungs-Handbuch für Katastrophenschutzseinheiten Für Feuerwehren, Technisches Hilfswerk, Hilfsorganisationen



Das Übungs-Handbuch für Katastrophenschutzseinheiten von Winfried Glass aus dem Walhalla Fachverlag ist eine unentbehrliche Arbeits- und Ausbildungshilfe für Führungskräfte sowie qualifizierte Fachkräfte aus allen Einrichtungen des Bevölkerungsschutzes, der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit und Behörden. Mit Hilfe des übersichtlich gegliederten Leitfadens können taktische Übungen für Einsatzeinheiten von 50 bis 300 Teilnehmern erfolgreich angelegt,

durchgeführt und aussagekräftig ausgewertet werden.

Der besondere Vorteil des Lehrbuchs liegt darin, verbands- und fachübergreifend in den Verfahren der Führung und in den Funktionsabläufen des Einsatzes zu schulen. Somit wird

gewährleistet, dass die Inhalte auch im Hinblick auf gemeinsame Ausbildungsveranstaltungen kompatibel sind. Die 3., vollkommen neu bearbeitete Auflage des Übungshandbuchs berücksichtigt in diesem Zusammenhang insbesondere die Auswirkungen der bundesweiten Bevölkerungsschutzübung LÜKEX auf die Methoden des Übungsmanagements.

Vom Übungsauftrag über die Einzelheiten der Organisation bis hin zum eigentlichen Ablauf einschließlich Auswertung gibt das Handbuch eine praxisnahe und in allen Schritten nachvollziehbare Anleitung. Arbeitshilfen wie Prinzipskizzen, Check- und Überwachungslisten, beispielhafte Übungsthemen und eine Liste der „Standardfehler“, erleichtern dem Nutzer die praktische Umsetzung und unterstützen dabei, ein vollständiges Ausbildungsprogramm erfolgreich auszuarbeiten.

Winfried Glass
Übungs-Handbuch für Katastrophenschutzseinheiten Für Feuerwehren, Technisches Hilfswerk, Hilfsorganisationen

Zivil-Militärische Zusammenarbeit und Behörden Unter Berücksichtigung der Auswirkungen von LÜKEX

3., vollkommen neu bearbeitete Auflage

160 Seiten, flexibel gebunden

39,00 EUR [D] / 67,50 SFr

ISBN 978-3-8029-9992-5

WALHALLA Fachverlag, Regensburg/Berlin, 2006

www.WALHALLA.de

DER FEUERWEHRMANN



Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

56. Jahrgang · Erscheinungsweise: 9 x jährlich

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Siegburger Straße 295, 53639 Königswinter

Telefon: 0 22 44/87 40 43

Telefax: 0 22 44/87 40 44

Internet: www.feuerwehrmann.de

eMail: lfv.nrw@t-online.de

Redaktion: Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur),
Stephan Burkhardt (FUK NRW), Hans-Joachim
Donner, Ralf Fischer, Uwe Friesen (Jugendfeuer-
wehr), Wolfgang Hornung, Walter Jonas, Friedrich
Kulke, Hermann Nürnberg (Musik), Dr. h.c. Klaus
Schneider, Jörg Szepan (Internet), Anke Wendt
(FUK NRW)

Anschrift der Redaktion:

Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6–8, 45525 Hattingen

Telefon 0 23 24/59 09 31, Telefax 0 23 24/59 09 29

Internet: www.feuerwehrmann.de

eMail: info@feuerwehrmann.de

Verlag:

W. Kohlhammer GmbH, 70549 Stuttgart

Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart

Telefon 07 11/78 63-0, Telefax 07 11/78 63-84 30

Zeitschriftenvertrieb:

Verlag W. Kohlhammer GmbH, 70549 Stuttgart

Telefon 07 11/78 63-72 90, Telefax 07 11/78 63-84 30

Media-Service

W. Kohlhammer GmbH, Media-Service, Christian Roller, Anzeigen-

leitung, Sabine Zinke, Anzeigenverkaufsleitung, D-70549 Stuttgart

Telefon 07 11/78 63–72 60, Telefax 07 11/78 63–83 93

eMail: sabine.zinke@kohlhammer.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 23 gültig ab 1.1.2006.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge in der Rubrik „DFV-Nachrichten“ trägt der Deutsche Feuerwehrverband. Für die Rubrik „Blickpunkt Sicherheit, Feuerwehr-Unfallkasse“ trägt die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwortung. Für Veröffentlichungen unter den Rubriken „Medien-Ecke“ und „Aus der Industrie“ kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt., Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl. MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.



Manfred Fiß Einsätze auf Schiffen

2006. 129 Seiten. Kart. € 9,-
ISBN 3-17-018536-5
Die Roten Hefte Nr. 85

Neu

Das Rote Heft stellt die verschiedenen Typen von Binnenschiffen, wie beispielsweise Motortransportschiffe, Tankschiffe, Schubschiffe, Passagierschiffe sowie Spezialschiffe, vor und beschreibt die Arten der Wasserstraßen mit ihren Eigenheiten. Der Autor stellt die für Einsätze auf Schiffen notwendige Ausrüstung vor und gibt anhand von ausgewählten Beispielen Hinweise zum taktischen Vorgehen bei der Brandbekämpfung und der Hilfeleistung auf Schiffen.

Der Autor: Brandamtmann **Manfred Fiß** ist Leiter der Löschbootstation der Berufsfeuerwehr Köln und verfügt über eine große Erfahrung als Einsatzleiter im Bereich »Einsätze auf Schiffen«.

www.brandschutz-zeitschrift.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart



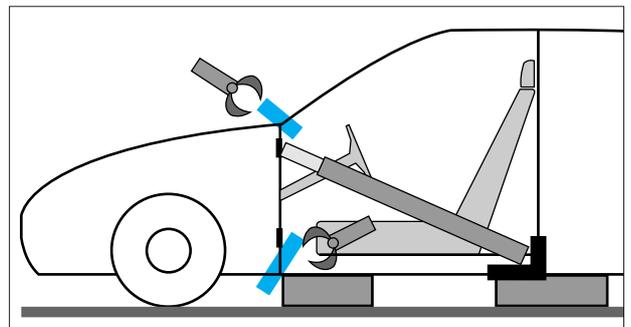
Falko Sokolowski Patientenorientierte technische Rettung

2., überarbeitete Auflage
220 Seiten. Kart. € 14,-
ISBN 3-17-018697-3
Die Roten Hefte Nr. 69

Neu!

Dieses Rote Heft beschreibt die technischen und medizinischen Probleme, die bei der Rettung von Personen aus verunfallten Pkw auftreten können, erläutert neue Techniken im Fahrzeugbau, die von der Feuerwehr verwendeten Rettungsgeräte und beschreibt die verschiedenen Möglichkeiten, wie in Pkw eingeklemmte Personen befreit werden können. Der Autor stellt den Einsatzablauf bei Pkw-Unfällen vor, von der Anfahrt und Absicherung der Unfallstelle bis hin zur patientengerechten Befreiung und Versorgung der Verunglückten.

Der Autor: Falko Sokolowski ist Wachabteilungsführer bei der Berufsfeuerwehr Duisburg.



Trennen des Vorderwagens

www.brandschutz-zeitschrift.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart · Tel. 0711/7863 - 7280 · Fax 0711/7863 - 8430

Alles für den Feuerwehrmann

Das breit gefächerte redaktionelle Spektrum des „Feuerwehrmann“ bietet unter anderem:

- **Erfahrungsberichte interessanter und außergewöhnlicher Einsätze in Text und Bild**
- **Fachberichte zu allen Bereichen des Brandschutzwesens**
- **Berichte aus den Verbänden und Organisationen auf Bundes-, Landes-, Kreis-, Stadt- und Gemeindeebene**
- **Gesetze, Verordnungen, Beiträge aus der Normenarbeit sowie den Fachausschüssen**
- **Hinweise und Berichte der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen**
- **Vorstellungen neuer Entwicklungen aus der Fachindustrie**
- **Berichte zu Jugendfeuerwehr und Musik**

Der Feuerwehrmann erscheint 9 mal jährlich im Verlag W. Kohlhammer zum Jahresbezugspreis von nur € 26,70 im Abonnement. Wenn Sie jetzt abonnieren erhalten Sie als Prämie die CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang 2004. Diese dürfen Sie auch im Falle einer Abbestellung behalten. Als Abonnent erhalten Sie die CD-ROM mit dem Jahrgang 2005 zum Vorzugspreis von € 10,-. Für nur € 36,70 sichern Sie sich also drei komplette Jahrgänge des Feuerwehrmann!

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, die Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung zu widerrufen. Der Widerruf bedarf keiner Begründung, hat jedoch schriftlich oder durch Rücksendung der Ware an Ihren Buchhändler oder an den W. Kohlhammer Verlag, 70549 Stuttgart, zu erfolgen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Ware (Datum des Poststempels). Bei einem Warenwert unter € 40,- liegen die Kosten der Rücksendung beim Rücksender.



Abonnement 2006 : 26,70 €
 CD-ROM 2004 : gratis
 CD-ROM 2005 : 10,- €

 36,70 €

„Der Feuerwehrmann“ ist das Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

Bestellschein

Ich (wir) bestelle(n) aus dem Verlag W. Kohlhammer, 70549 Stuttgart

- Abonnement „Der Feuerwehrmann“, 56. Jg., ISSN 0178-5214**
Aboprämie CD-ROM Feuerwehrmann 2004!

zum Jahresbezugspreis 2006:
 € 26,70 zzgl. Versandkosten € 3,60

ab Monat _____, Jahrgang _____

„Der Feuerwehrmann“ erscheint monatlich, teils als Doppelheft.
 Kündigung des Abos 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.

- „Der Feuerwehrmann“ Jahrgang 2005 auf CD-ROM**
ISBN 3-555-01382-3

zum Vorzugspreis für Abonnenten: € 10,-

Datum

Unterschrift

bitte ausschneiden oder kopieren und einsenden an:
Verlag W. Kohlhammer, 70549 Stuttgart; oder per

Fax: (0711) 7863-8430

Name, Vorname

Behörde/Abteilung/Telefon-Nr.

Straße/PLZ/Ort

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, die Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung zu widerrufen. Der Widerruf bedarf keiner Begründung, hat jedoch schriftlich oder durch Rücksendung der Ware an Ihren Buchhändler oder an den W. Kohlhammer Verlag, 70549 Stuttgart, zu erfolgen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Ware (Datum des Poststempels). Bei einem Warenwert unter € 40,- liegen die Kosten der Rücksendung beim Rücksender.

Datum

Kenntnisnahme/Unterschrift